

OPENING 24

OPENING 24

Internationales Festival für Aktuelle Klangkunst

Freitag | 2. – Sonntag | 4. Februar 2023

+

OPEN – EXPO Klangkunstaussstellung

Freitag | 2. Februar – Sonntag | 2. März 2023 | TUFA 2. OG

TUFA Trier | Wechselstr. 4 - 6

Eine Veranstaltung der TUFA und der Stadt Trier. Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland Pfalz, der Kulturstiftung der Sparkasse Trier, Nikolaus-Koch-Stiftung, und in Kooperation mit dem Theater Trier und der Gesellschaft für Aktuelle Klangkunst Trier e.V.

Schirmherrin: Katharina Binz

Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz

Künstlerische Leitung:

Einat Aronstein, Bernd Bleffert, Oded Geizhals, Thomas Rath

Grußwort der Schirmherrin

Liebe Besucherinnen und Besucher von „OPENING 24“ ,

oft greifen wir beim Musikhören immer wieder auf Bewährtes und Bekanntes zurück. Dies ist nur selbstverständlich, denn Musik begleitet uns durch das ganze Leben und entweder ruft das Hören eines Musikstücks bestimmte Erinnerungen hervor oder wir entdecken durch die künstlerische Interpretation neue Aspekte der eigentlich wohlbekanntem Komposition.

Streaminganbieter verstärken dies durch ihre Algorithmen noch, die uns stets auf unseren Vorlieben basierende möglichst ähnlich klingende Musik vorschlagen. Genau hier setzt das OPENING-Festival den Kontrapunkt und hat daher eine so große Bedeutung. Auch deshalb habe ich wieder sehr gerne die Schirmherrschaft übernommen.

Denn oft weiß das Publikum nicht, was zu Gehör gebracht wird, da Kompositionen und künstlerische Zusammenarbeiten in der Werkstatt vor Ort entstehen und erstmals erklingen. Auch teils bekannte Werke stehen vor spannungsgeladenen Interpretationen durch national und international begeisternde Solistinnen und Solisten oder das Philharmonische Orchester der Stadt Trier. Und so wird an unterschiedlichen Spielstätten in der ältesten Stadt Deutschlands Neue und Neuste Musik erklingen und aufhorchen lassen.

Ein wesentliches Merkmal des Festivals ist zudem, dass es auch Schülerinnen und Schüler mit einem Workshopkonzert einbezieht. Die jungen Ohren sind weniger mit musikalischen Vorurteilen behaftet und ich bin mir sicher, dass das angestrebte Experiment der rhythmisch-klanglich-instrumentalen Begegnung von Fernost und Europa gelingen wird!

Ihnen allen wünsche ich spannende Hörerlebnisse beim „OPENING 24“!

Katharina Binz

Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration
des Landes Rheinland-Pfalz

Grußwort des Kulturdezernenten

Liebe Festival-Freundinnen und -Freunde,

12 leere 1000-Liter-IBC-Container, Atem und Wasser. Daraus kann ein jeder, eine jede Klang, Töne und Musik formen. Das Kunstwerk des österreichischen Klangkünstlers Joachim Eckl im zweiten Geschoss der Tuchfabrik ist ein Angebot, selbst sein Klangerlebnis zu erweitern, Musik zu machen und neue Klangwelten zu erobern. Sich darüber wundern, was musikalisch möglich ist, wenn man nur gewohnte Wege verlässt.

Das Kunstwerk steht damit für die Mission des OPENING-Festivals. Das international hochanerkannte Klangkunstfestival möchte neue Impressionen des Klangs und neuer Musik den Besucherinnen und Besuchern eröffnen. Dafür kommen viele internationale Künstlerinnen und Künstler und auch interessierte Besucherinnen und Besucher nach Trier. Aber auch dank des breiten Netzwerkes mit Trierer Institutionen und Schulen erfreut sich das Festival einer stetig wachsenden Beachtung in der Stadt. Gerade die engagierte Nachwuchsarbeit mit Schülerinnen und Schülern ist ein Zukunftsinvest, der sich lohnen wird.

Wir als Stadt Trier sind stolz, ein solch renommiertes Festival in Kooperation mit dem Tuchfabrik Trier e.V. in Trier zu veranstalten. Wir verdanken der Arbeit der künstlerischen Leitung, dass es sich in den letzten Jahren so produktiv entwickelt hat. Bernd Bleffert und Thomas Rath bringen die Routine. Dieses Jahr werden sie durch das junge Team von Einat Aronstein und Oded Geizhals ergänzt, die neue Ideen in die Festivalplanung einbringen.

Ich wünsche allen Gästen des Festivals viel Freude dabei, sich auf neue Impressionen einzulassen und damit neue Klangwelten zu erschließen.

Markus Nöhl

Kulturdezernent der Stadt Trier

OPENING 24

Das Internationale Festival für Aktuelle Klangkunst OPENING Trier als ein Ort der Begegnung und innovativer Raum künstlerischer Auseinandersetzung in weitestem Sinne, ist zentral verankert in der Klangkunstaussstellung: OPEN-EXPO. Die dort gezeigte wie hörbare Klangkunst stellt inhaltlich eine gleichgewichtige Position zu unseren Konzert-Programmen zeitgenössischer Musik.

Für die agierenden Künstler hat OPENING Werkstattcharakter und ist ein Zeitort neuer Schöpfungen, experimenteller Unternehmungen, im weitesten Sinne Entwicklung und Realisierung von Neuem. Es ist auch Forum für junge Künstler und Komponisten, die am Beginn ihrer musikalischen Karriere stehen. Das Festival hat mittlerweile viele Uraufführungen zu verzeichnen, Geburtsakte, die mit besonderem Interesse wahrgenommen werden. Nicht selten dabei auch Werke, die für Opening entstanden sind.

Als künstlerische Leiter verzichten wir den Programmen ein übergeordnetes Motto zu unterstellen, sondern setzen auf ein breites Spektrum ganz unterschiedlicher musikalischer Themen, wobei damit nicht ausgeschlossen ist, gelegentlich sich bildende Schwerpunkte aufzugreifen.

Das Ansinnen und Ziel Neue Musik und im umfassenden Sinne Klangkunst einem breiteren Publikum nahe zu bringen, Brückenschläge zu vollziehen, wie wir es immer wieder formulieren, versuchen wir stets aus der künstlerischen Sache selbst heraus zu realisieren. Das bedeutet auch auf einen Mainstream zu verzichten.

Opening ist kein Festival für Spezialisten sondern versucht durch vielschichtige Programme mit Alter + Neuer und Neuester Musik, Klassikern der Moderne, außereuropäischer Musik, im Augenblick entstehender Musik oder grenzüberschreitender Performance- und Klangkunst gerade denjenigen Türen zu öffnen, die sich nicht als ausgewiesene Kenner zeitgenössischer, musikalischer Avantgarde verstehen.

Einat Aronstein, Bernd Bleffert, Oded Geizhals, Thomas Rath

Freitag | 2. Februar | 16:30 | TUFA 2. OG
Festival- und Ausstellungseröffnung OPEN-EXPO
KLANG-SCHÖPFUNG | ATEM-INNENRAUM
Joachim Eckl

Freitag | 2. Februar | 18:00 | TUFA Großer Saal
ANSCHLÄGE + LUFTZÜGE
Achim Seyler / Stefan Kohmann / Eva Zöllner

Freitag | 2. Februar | 20:00 | Viehmarktthermen
KLOPFZEICHEN / KLANGSCHNITTE
Michael Schneider / Barbara Romen / Gunter Schneider

Freitag | 2. Februar | 21:30 | TUFA 1. OG
TRYST: AUG- + OHRENWEIDE
Martin Lindsay / Alwynne Pritchard / Linda Hirst

*

Samstag | 3. Februar | 17:00 | AMG
PATTERNS IN A CHROMATIC FIELD - **Morton Feldman**
Ji-Youn Song / Katharina Gross

Samstag | 3. Februar | 19:30 | Viehmarktthermen
ALLERLEY SPEEL-TUIGH
Lea Sobbe / Zacarias Maia / Oded Geizhals / Einat Aronstein

Samstag | 3. Februar | 21:30 | TUFA Großer Saal
AUFBRÜCHE
Philharmonisches Orchester der Stadt Trier

Sonntag | 4. Februar | 11:00 | TUFA 2.OG
DER ERSTE TROPFEN
Joachim Eckl

Sonntag | 4. Februar | 15:30 | TUFA großer Saal
VISIONS DE L'AMEN **Olivier Messiaen**
Xi Chen / Itxaso Etxeberria

Sonntag | 4. Februar | 17:00 | AMG
BÜCHER DER ZEITEN - **Mike Svoboda**
Mike Svoboda / Svea Schildknecht / Einat Aronstein
Anne-May Krüger / Michael Kiedaisch

Sonntag | 4. Februar | 19:00 | EKA Trier Kunsthalle - Achenerstrasse
MITTEL OHNE ZWECK
Gerhard Stäbler / Kunsu Shim / Bernd Bleffert
Filip Erakovic / Oded Geizhals / Katharina Gross

Freitag | 2. Februar | 18:00 | TUFA Großer Saal

ANSCHLÄGE + LUFTZÜGE

Achim Seyler / Schlagzeug

Stefan Kohmann / Schlagzeug

Eva Zöllner / Akkordeon

Katharina Rosenberger - Glimmer (2020) für Akkordeon und Schlagzeug

Michael Maierhof - Shopping 4 (2005/6) für drei Spieler auf Luftballons

Anna Korsun - eigengrau (2022) für Akkordeon

Clara Iannotta - 3 sur 5 (2012/13) für Akkordeon und zwei Schlagzeuger

*„Die Komposition **Glimmer** erprobt eine klangliche Verschmelzung zwischen zwei Instrumenten, die beide einen Reichtum an Klangfarben und tonlosen Geräuschen bieten.*

Während dem Kompositionsprozess musste ich an verschiedene Granitformationen denken und wie diese aus unterschiedlichen Mineralien bestehend sich zu einem Gestein zusammenfügen. Eine Vorliebe hege ich für Glimmer, dies sind zarte im Sonnenlicht schimmernde Schichtsilikate. Im harten Gestein eingewachsen, lassen sich diese lebhaft spiegelnden und biegsamen Plättchen mühelos ablösen.“

(Katharina Rosenberger)

Michael Maierhof: **Shopping 4** (2005/6) für drei Spieler auf Luftballons:

„Die Reihe der shopping Stücke wurde mit shopping 1 als Auftragswerk für eine Schulklasse eröffnet. Für die meisten Schüler steht shopping ganz oben in der Liste der beliebtesten Tätigkeiten, also bekamen sie ihr shopping, das erste Stück dauerte 45 min., die ihnen vertraute Länge einer Schulstunde.

Die Reihe "shopping" beschäftigt sich mit bestimmten Klangmöglichkeiten eines Luftballons aus Naturlatex: eines sehr fragilen Resonanzraums, dessen Oberfläche eine hohe Spannung aufweist und der genau deshalb als überraschend starker "Verstärker" wirkt. Die Oberfläche des Luftballons wird in bestimmten "rhythmischen" Abständen mit einem Gaffa-Tape abgeklebt, die Abklebung erhöht die Masse des Resonanzraumes und ermöglicht tiefe Bassfrequenzen, die man einem quietschigen Luftballon nicht zutrauen würde. Mit feuchten Scotch Brite Qualitätsschwämmen und Wäscheklammern wird die Oberfläche des Luftballons in Schwingung versetzt, das Wasser fungiert als Kolophonium. Das Abfahren von Strecken, Kreise, Ellipsen und Achten ermöglicht eine Verräumlichung des Rhythmus.“ (Michael Maierhof)

Freitag | 2. Februar | 20:00 | Viehmarktthermen

KLOPFZEICHEN / KLANGSCHNITTE

Michael Schneider / Holzschnitt und Druck

Barbara Romen / präpariertes Hackbrett

Gunter Schneider / Kontragitarre

Die Musiker Barbara Romen und Gunter Schneider lernten während eines Aufenthaltes in den USA Michael W. Schneiders Technik der Druckplattenherstellung mit Hilfe von Steinkeilen kennen:

Michael W. Schneider kniet am Boden und bearbeitet eine Holzplatte mit in der Natur gefundenen Steinen klopfend bzw. schlagend in regelmäßigen/unregelmäßigen Klopffolgen. Durch die Beschaffenheit der Steine, die Schlagkraft, Schlagtiefe und -dichte und durch die Eigenschaften der Holzplatte entstehen Spuren in der Holzplatte, die sich zu Strukturen verbinden. Dieses so entstandene Relief wird mit schwarzer Tusche eingefärbt und in der Tradition des japanischen Holzschnittes gedruckt.

Das sich anfangs vor allem am akustischen, rhythmisch-perkussiven Aspekt dieser Tätigkeit entzündende Projekt einer Serie von gemeinsamen Performances des Druckgrafikers Michael W. Schneider zusammen mit Barbara Romen (Hackbrett) und Gunter Schneider (Gitarren) – mit dem Titel *klopfzeichen* – erkundete sehr bald schon grundlegende Zusammenhänge zwischen bildender Kunst/Druckgrafik und Musik. Dabei geht es um Beziehungen zeitlicher und räumlicher Gestaltung, um Synchronizitäten wie um Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Disziplinen, und nicht zuletzt auch um das Verständnis der entstehenden Drucke als Notierung und Speichermedium der Musik – wie umgekehrt um die Manifestation des Ätherischen der bildenden Arbeit in den Klängen. Die ursprünglich – oder vermeintlich? – klar definierten Zuordnungen von bildender und klingender Kunst als zu sehende bzw. zu hörende Disziplinen werden fragwürdig, ja aufgelöst. Der bildende Künstler verschafft sich Gehör, die Musik ist zu sehen. Die experimentellen Aspekte sowohl der Herstellung der Druckplatten wie auch der klanglichen/musikalischen Gestaltung (Präparierungen, ungewöhnliche Spieltechniken) verstärken den archaischen Charakter dieses disziplinäre Grenzen überschreitenden Unternehmens.

Die japanischen Wurzeln der Drucktechnik Michael W. Schneiders führten zu einer Erweiterung dieser Arbeit unter dem Titel *klopfzeichen & klangsnitte* durch die Einbeziehung japanischer bildender KünstlerInnen (Miida Seiichiro, Isomi Teruo, Segawa Maiko, Raita Miadera) und Musiker (Yasuhara Masayuki, Unami Taku). Die zum Teil engen Beziehungen zwischen japanischer und westlicher Kunst und Musik im 20. Jahrhundert sind dabei Basis und Voraussetzung für eine Neudefinition von Beziehungen und Zusammenhängen. Der Paradigmenwechsel von *Printmaking* zu *Printmedia* zeigt sich in einer verstärkten performativen Ausrichtung der Druckgrafik, damit kommt der seit 2005 laufenden Performance eine wichtige Vorreiterrolle zu.

Die Begegnung mit den österreichischen AutorInnen Rosa Pock und Peter Ahorner brachte 2009 die Einbeziehung einer weiteren Ausdrucks- und Reflexionsebene in Form von Laut- und Sprechimprovisationen. Auch in diesem Fall kommentieren und bereichern einander die verschiedenen Künste neu. Die literarische Ebene tritt in ihrer Dynamik in Beziehung zu Dramaturgie und Verlauf der bildnerischen Aktion und der Musik. Durch ihre semantischen Aspekte bietet sie für diese neue Assoziations- und Anknüpfungspunkte. Scheinbar selbstverständliche Zuordnungen werden hinterfragt und neu definiert. Die klangliche Ebene verbindet alle drei Disziplinen. Sie manifestiert sich in ihren verschiedenen Funktionen als eigenwertige Musik wie als Träger textlicher Informationen und als Arbeitsgeräusch. Druckplatte und Druck entstehen als Bild, Abbild und Dokumentation der Aktion. Die Laut- und Sprechimprovisationen – *sprachsplitter* – öffnen Räume, die vom Klanglich-Dynamischen über eigene Geschichten bis zum Diskurs über das Geschehen reichen können.

Im japanischen Gespräch, heißt es, geht es nicht so sehr darum, sich in Fakten und Aussagen einig zu sein, sondern um eine grundsätzliche Übereinstimmung durch das miteinander Sprechen, um ein Netz von korrespondierenden Schwingungen.

Nicht Eindeutigkeit, sondern gemeinsame Offenheit ist das Ziel.

„Die Improvisation, und zwar die sogenannte freie, nicht eine idiomatische, ist für mich ein wesentlicher Aspekt musikalischen Gestaltens auch in meinen Kompositionen, sowohl was deren Erarbeitung und Entwicklung als auch was die Einbeziehung des kreativen Potentials der Ausführenden angeht. Die Verbindung von einer überlegten, „komponierten“ und auch wiederholbaren, wiedererkennbaren Form mit gewissen in den Verantwortungsbereich der Musiker übertragenen Details schafft für mich das Spannungsfeld, in dem ich meine Musik entwickle, sowohl was meine solistischen als auch meine Ensembleprojekte angeht.“ Gunter Schneider

Freitag | 2. Februar | 21:30 | TUFA 1. OG

TRYST: AUG - + OHRENWEIDE

Martin Lindsay / Stimme

Alwynne Pritchard / Stimme

Linda Hirst / Stimme

Linda Hirst, Alwynne Pritchard und Martin Lindsay lernten sich vor 32 Jahren im 1992 an der Dartington International Summer School kennen.

Eine erste Zusammenarbeit kam in den 90er Jahren mit der Gruppe für neue Oper 'Red Herring' zustande. Inzwischen lebt Alwynne in Norwegen und Martin in Deutschland. Der Kontakt ist geblieben, und immer wieder gab es Begegnungen, regen Austausch (sowieso) und manchmal auch ein gemeinsames Projekt (Martin und Linda beim Openings Festival 2017)

Bei der neusten Arbeit beschäftigen sich die Drei mit Vokalimprovisation als Konzertform. Die Parameter sind für jede Improvisation anders – manchmal mit Text, manchmal ohne, manchmal auf einem Text vom Publikum ausgesucht. Durch die vieljährige Tätigkeit im Bereich der neuen und experimentellen Musik ist eine breite Palette an Vokalklängen und Stimmfarben entstanden.

Die Bedienung der Palette bringt große Freude, von den weichsten Tönen zu einer Virtuosität in aller Stimmpracht. Mut zum Experimentieren steht gleichzeitig mit viel Feingefühl im Vordergrund!

Samstag | 3. Februar | 17:00 | AMG

PATTERNS IN A CHROMATIC FIELD - Morton Feldman

Ji-Youn Song / Klavier

Katharina Gross / Cello

Das Werk **Patterns in a Chromatic Field** zählt zu Feldmans vielschichtigsten und geheimnisvollsten Partituren, geprägt durch Alterationen atemloser Schnelligkeit mit plötzlicher Stille, abrupten Wechseln in Struktur und Stimmung und einer Atmosphäre intensiven Lamentos. Feldmans Ansatz von Mikrotonalität, wie er ihn in diesem Werk im Cello verwendete, wurde von ihm mit der natürlichen Farbigkeit antiker Teppiche verglichen: die geringfügigen Variationen in Farbe und Intensität erzeugen im gesamten „chromatischen Feld“ des Teppichs ein Schimmern. Mit seiner Dauer von knapp 90 Minuten steht dieses Werk am Beginn von Feldmans sich immer weiter zeitlich ausdehnenden Stücken.

Morton Feldman entwirft in diesem Stück ein groß angelegtes auditives Muster, sodass eine transformative und meditative Musikerfahrung entsteht.

Patterns in a Chromatic Field ist eine bedeutende Komposition nicht nur der amerikanischen Moderne, sondern des 20. Jahrhunderts. Der Komponist spielt mit dem musikalischen Gedächtnis seiner Zuhörer und erzeugt so zeitlose Sphären: In minimal variierenden Mustern erlebt der Hörer ein tranceartiges Erlebnis, in dem sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gegenseitig aufheben.

Samstag | 3. Februar | 19:30 | Viehmarktthermen

ALLERLEY SPEEL-TUIGH

Lea Sobbe / Blockflöte

Zacarias Maia / Schlagzeug

Oded Geizhals / Schlagzeug

Einat Aronstein / Stimme

Im spielerischen Umgang mit alter und neuer Musik erkunden und erschließen die vier MusikerInnen Werke für ihre außergewöhnliche Besetzung: Schlagwerk, Toypiano, Blockflöten und Stimme erklingen in Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen von Oded Geizhals, Inbar Sharet und Zacarias Maia, sowie in Variationen über Volkslieder des 16. und 17. Jahrhunderts aus der Sammlung "Der Fluyten Lust-Hof" von Glocken- und Blockflötenspieler Jacob van Eyck.

Zacarias Maia - Triangles (2024) WP

Jacob van Eyck - Bravade, aus: Der Fluyten Lust-Hof, 1649

Anonym - When Daphne from faire Phoebus did flie - English Broadside Ballad

Oded Geizhals - Quartet (2023)

Jacob van Eyck - Stil, stil een reys, aus: Der Fluyten Lust-Hof, 1649

Jacob van Eyck - Onder de Linde groene, aus: Der Fluyten Lust-Hof, 1649

Inbar Sharet - Three Birds songs (2024) WP

John Dowland Flow my teares, aus: Second Book of Songs and Ayres, 1600)

John Cage - Dance Music for Elfrid Ide (1940)

Zacarias Maia - Triangles

Samstag | 3. Februar | 21:30 | TUFA Großer Saal

AUFBRÜCHE

Philharmonisches Orchester der Stadt Trier

Leitung / **Jochem Hochstenbach**

Eine Kooperation mit dem Theater Trier

In verschiedenen Besetzungen spielt das Philharmonische Orchester erstmalig im Rahmen des Opening-Festivals ein Programm mit 3 verschiedenen Werken aus einem Zeitraum von 100 Jahren. Eines davon, die Kammersymphonie Nr. 1 von Arnold Schönberg ist für die musikalische Moderne ein richtungsweisendes Werk . Sie steht am Ende Schönbergs früher, spätromantischer und tonaler Schaffensphase und bereitet mit ihrer freien Tonalität den späteren Übergang zur freien Atonalität vor! Ein Aufbruch ins 20. Jahrhundert!

Hans Abrahamsen - Winternacht für 7 Instrumente (1978)

Arnulf Herrmann - Fiktive Tänze Band II für 16 Bläser (2008)

Arnold Schönberg - 1. Kammerinfonie für 15 Instrumente (1906)

Hans Abrahamsen komponierte **Winternacht** zwischen 1976 und 1978. Der Titel entstammt einem Gedicht Georg Trakls. Das Werk besteht aus vier Sätzen. Der erste und der vierte Satz sind Georg Trakl gewidmet, der zweite M. C. Escher, der dritte Satz Igor Strawinsky. Es ist für sieben Instrumente komponiert: Flöte, A-Klarinette, Cornet a pistons, Horn in F, Klavier, Violine und Violoncello. 1987 bearbeitete er das Werk und es entstand eine zweite Fassung für Flöte, Klarinette, Schlagzeug, Banjo, Gitarre, Klavier, Violine und Violoncello.

Georg Trakl – Winternacht

Es ist Schnee gefallen. Nach Mitternacht verläßt du betrunken von purpurnem Wein den dunklen Bezirk der Menschen, die rote Flamme ihres Herdes. O die Finsternis! Schwarzer Frost. Die Erde ist hart, nach Bitterem schmeckt die Luft. Deine Sterne schließen sich zu bösen Zeichen.

Mit versteinerten Schritten stampfst du am Bahndamm hin, mit runden Augen, wie ein Soldat, der eine schwarze Schanze stürmt. Avanti!

Bitterer Schnee und Mond!

Ein roter Wolf, den ein Engel würgt. Deine Beine klirren schreitend wie blaues Eis und ein Lächeln voll Trauer und Hochmut hat dein Antlitz versteinert und die Stirne erleicht vor der Wollust des Frostes;

oder sie neigt sich schweigend über den Schlaf eines Wächters, der in seiner hölzernen Hütte hinsank.

Frost und Rauch. Ein weißes Sternenhemd verbrennt die tragenden Schultern und Gottes Geier zerfleischen dein metallenes Herz.

O der steinerne Hügel. Stille schmilzt und vergessen der kühle Leib im silbernen Schnee hin.

Schwarz ist der Schlaf. Das Ohr folgt lange den Pfaden der Sterne im Eis.

Beim Erwachen klangen die Glocken im Dorf. Aus dem östlichen Tor trat silbern der rosige Tag.

In **Fiktive Tänze** Band 1 und 2 von Arnulf Herrmann wird ein einfaches Bewegungsmodell (eine Abfolge von zwölf Viertel-Noten) in verschiedenen Zusammenhängen durchleuchtet. Die einzelnen Tänze beschreiben letztlich ein und dasselbe Objekt aus verschiedenen Perspektiven bzw. in verschiedenen Zuständen. Im ersten Band wurden verschiedene Modelle entwickelt, die die zeitliche Großeinheit von zwölf Vierteln allmählich von innen ausgehöhlt haben. Vereinfacht gesagt war die Fragestellung, wie sehr Unregelmäßiges scheinbar regelmäßig wirken kann und umgekehrt sehr Regelmäßiges scheinbar unregelmäßig.

Der zweite Band nimmt nun ein einziges der im ersten Band gewonnenen Modelle und projiziert es in verschiedene Zusammenhänge. Ein musikalisches Material wird

gewissermaßen auf Reisen geschickt. So entsteht ein sehr strenges, eng geflochtenes Spiel mit Rhythmen und Metren auf unterschiedlichen musikalischen Ebenen. Und während sich der erste Band mit den reichhaltigen instrumentalen Differenzierungsmöglichkeiten eines gemischten Ensembles auseinandersetzt, fokussiert sich der zweite Band als Kontrast auf die unmittelbare physische Kraft und Präsenz eines reinen Bläserensembles

Die **Kammersymphonie Nr. 1 E-Dur op. 9** von Arnold Schönberg ist ein für die musikalische Moderne richtungweisendes Werk. Die erste der beiden Fassungen, op. 9a, für 15 Soloinstrumente, wurde am 25. Juli 1906 in Rottach-Egern fertiggestellt und am 8. Februar 1907 im Großen Saal des Wiener Musikvereins durch das Rosé-Quartett und Mitglieder des Wiener Hofopernorchesters uraufgeführt. Eine weitere Aufführung am 31. März 1913 gemeinsam mit anderen Werken der „Zweiten Wiener Schule“ geriet zum Skandal (Skandalkonzert 1913).

Die erste Kammersymphonie steht am Ende von Schönbergs früherer, spätromantischer und tonaler Schaffensphase und bereitet mit ihrer freien Tonalität den späteren Übergang zur freien Atonalität vor. Das Stück weicht in mehreren Eigenschaften von der herkömmlichen klassisch-romantischen Symphonie ab. Mit dem Werk wandte sich Schönberg kurzfristig vom großen Orchester ab und kleineren Besetzungen zu. Die Kammersymphonie zählt heute zu den Klassikern der Moderne und hat verschiedene Komponisten im 20. Jahrhundert inspiriert.

Die zweite Fassung, op. 9b, für großes Orchester wurde erstmals 1935 in Los Angeles unter Schönbergs Leitung aufgeführt. Schönberg hatte hierfür in mehreren Überarbeitungen versucht, sein Werk dem gängigen Orchesterbetrieb anzupassen, um mehr Aufführungen zu ermöglichen.

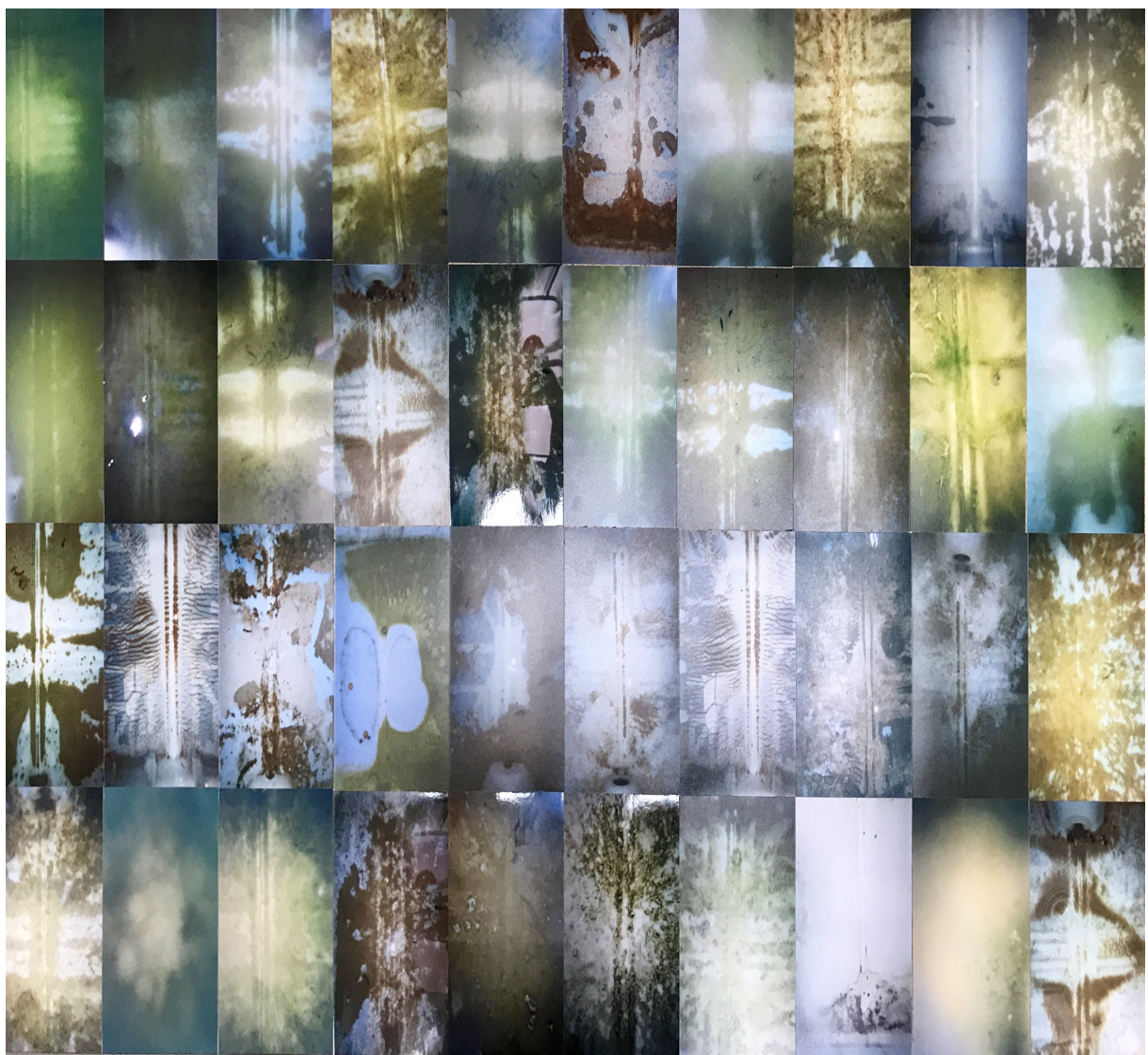
Sonntag | 4. Februar | 11:00 | TUFA 2.OG

DER ERSTE TROPFEN

Joachim Eckl

Performance + Gespräch in der Ausstellung:

KLANG-SCHÖPFUNG | ATEM-INNENRAUM



Sonntag | 4. Februar | 15:30 | TUFA großer Saal

VISIONS DE L'AMEN **Olivier Messiaen**

Itxaso Etxeberria / Klavier

Xi Chen / Klavier

„Ich habe versucht, diese so verschiedenen Reichtümer des Amen in sieben musikalischen Visionen auszudrücken – und damit zusammenhängend das Leben der Kreaturen, die allein durch das Schicksal ihrer Existenz schon ‘Amen’ sagen.“

“Dem ersten Klavier habe ich die rhythmischen Schwierigkeiten anvertraut, die Akkord-Trauben, alles, was Schnelligkeit, Charme und Klangfarbe betrifft. Das zweite Klavier übernimmt die melodische Führung, die thematischen Elemente, alles, was Emotion und Kraft ausstrahlt.”
Olivier Messiaen

Visions de l'Amen ("Visionen des Amen") ist eine siebenteilige Komposition für zwei Klaviere des französischen Komponisten Olivier Messiaen (1908-1992), die für die Concerts de la Pléiade während der deutschen Besetzung von Paris stattfanden. Es wurde 1943 komponiert. Im Jahr zuvor war er aus einem deutschen Gefangenenlager in Schlesien entlassen worden, wo er sein berühmtestes Werk, das „Quatour pour la fin du temps“, schrieb. Als er nach Paris zurückkehrte, musste er feststellen, dass seine Frau Claire im Krankenhaus im Sterben lag. Unter diesen Umständen schrieb er Visions de l'amen. Die Uraufführung dieses Werks fand am 10. Mai 1943 in Paris statt. Messiaen trat zusammen mit der Widmungsträgerin, Yvonne Loriod, des Werks auf. Wie die meisten seiner Werke versöhnt auch dieses seinen gläubigen römischen Katholizismus mit ekstatischen Visionen des Kosmos und der Natur. Ohne eine orchestrale Palette, um die riesigen Akkorde in verschiedenen Farben zu malen, ist der Komponist gezwungen, verschiedene Wege zu finden, um die sieben verschiedenen Visionen zu illustrieren, die hier in sieben Sätzen dargestellt werden.

Laut Messiaens "author's note" ist das Werk inspiriert durch ein Zitat von Ernest Hello: "Amen, Wort der Genesis, das zur Offenbarung führt; Amen, Wort der Offenbarung, die Vollendung der Genesis".

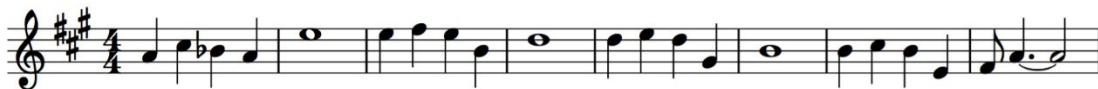
Messiaen gibt vier grundlegende Interpretationen des Amen:

1. "Es ist vollbracht"
2. "So sei es, nach deinem Willen"
3. "In der Hoffnung, dem Wunsch, dass ich umsonst geben und umsonst nehmen kann"
4. "So ist es, Welt ohne Ende"

Er beschreibt die Musik als sieben musikalische Visionen, die die Lebewesen widerspiegeln, die "Amen" sagen in Dankbarkeit für ihre Existenz.

Messiaen erklärt die unterschiedlichen Rollen der beiden Klavierstimmen: Messiaen setzt das Klavier 1 (gespielt von Yvonne Loriod) die "rhythmische Schwierigkeiten, Akkordcluster, alles, was Tempo, Charme und Klangqualität hat" fest. Das Klavier 2 (von ihm selbst gespielt) wies er "die Hauptmelodie, thematische Elemente, alles, was Gefühl und Kraft verlangt".

Eines der Hauptthemen des Werks ist das Schöpfungsthema, das im ersten Satz erscheint im Bass in langen Noten, im fünften Satz in drei (veränderten) Variationen und schließlich im siebten Satz, mehr als zehnmal.



Das Werk besteht aus sieben Sätzen:

1. Amen de la Création ("Amen der Schöpfung")

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht! (Genesis)

Das Eröffnungsstück ist ein gewaltiges Crescendo. Das erste Klavier spielt funkelnde Akkorde, mit anderen Worten, es handelt sich um komplexe kanonische Glocken mit nicht rückführbaren Rhythmen. Das zweite Klavier spielt das Schöpfungsthema, das Hauptthema des gesamten Werks: große und feierliche Akkorde.

2. Amen des étoiles, de la planète à l'anneau ("Amen der Sterne, des beringten Planeten")

Gott ruft sie und sie sagen: Amen, hier sind wir! (Buch des Baruch)

Brutaler und wilder Tanz. Gewaltsam drehen sich die Sterne, die Sonne und Saturn, der Planet mit dem vielfarbigen Ring. Das zweite Klavier präsentiert das "Tanz der Planeten"-Thema (ein fünfstimmiges Thema) gefolgt von drei Durchführungen. Der

ganze Satz evoziert das Leben der Planeten und den erstaunlichen Regenbogen, der den rotierenden Ring des Saturns färbt.

3. Amen de l'agonie de Jésus ("Amen der Agonie Jesu")

Jesus leidet und weint: "Mein Vater, wenn es nicht möglich ist, dass dieser Kelch weggenommen wird, wenn ich ihn nicht trinke, dann möge dein Wille geschehen" (Matthäus-Evangelium).

Jesus ist allein im Garten am Ölberg und stellt sich seinen Qualen. Es gibt drei musikalische Motive:

- Der Fluch des Vaters über die Sünde der Welt, die Jesus repräsentiert
- Ein Schrei, rhythmisch gruppiert und ausdrucksstark: "auftaktig-akzentuiert-endend".
- Eine Klage auf der Grundlage von 4 Noten

4. Amen du Désir ("Amen der Sehnsucht")

Zwei Themen der Sehnsucht. Das erste: langsam, ekstatisch. Das zweite: extrem leidenschaftlich.

5. Amen des Anges, des Saints, du chant des oiseaux ("Amen der Engel, der Heiligen und des Vogelgesang")

Transparent und mühelos bringen die Engel und Heiligen ihr "Amen" des Lobes Gottes in reinem Gesang. Nachtigallen, Amseln, Finken und Grasmücken stimmen in den ekstatischen Chor der unbefangenen Anbetung.

6. Amen du Jugement ("Amen des Gerichts")

Gottes "Lass es sein" hat die Form eines Gerichtsurteils. Die Strenge des Urteils über diejenigen, die Gottes Liebe verschmähen, wird mit rhythmischer Strenge, Transparenz und absoluter Klarheit vorgetragen.

7. Amen de la Consommation ("Amen der Vollendung")

Die schillernde Vollendung der in Christus verheißenen Schöpfung - Gottes letztes "Es werde", in dem alles seine tänzerische Erfüllung findet. Das Schöpfungsthema (zweites Klavier) kehrt zurück und verwandelt sich in eine Welle nach der anderen kindlicher Freude, wobei sich die Spiralen der Glocken (erstes Klavier) zu einem kosmischen Crescendo von immer lebendigeren und virtuoserer Farben entwickeln.

Sonntag | 4. Februar | 17:00 | AMG

BÜCHER DER ZEITEN (2010) – Mike Svoboda
für drei Frauenstimmen, Posaune und Schlagzeug

Mike Svoboda / Posaune

Svea Schildknecht / Stimme

Einat Aronstein / Stimme

Anne-May Krüger / Stimme

Michael Kiedaisch / Schlagzeug

Als kaum Achtzehnjähriger verfasste Friedrich Hölderlin (1770-1843) das monumentale Gedicht „Die Bücher der Zeiten“. Angelehnt an die "Bücher" der Offenbarung, in denen die Werke der Menschen niedergeschrieben seien, um sie am Tag der Auferstehung nach diesen zu richten, kündigt das Werk in drei Teilen von den "Gräueln des Erdengeschlechts", der Erlösung durch Christus, den Errungenschaften der Menschheit und dem gerechten Lohn dafür.

Mike Svoboda überträgt die Verkündigung dieser apokalyptischen Vision drei Frauenstimmen und knüpft damit an mythologische Figuren wie die Nornen, die Seherinnen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft an. Sie singen, deklamieren, hauchen den Text, verspinnen ihn zu unentwirrbaren Klanggebilden und lassen Worte aus dem biblischen Bilderrauch aufscheinen, die uns davon erzählen, daß der Mensch durch die Größe seiner Taten Gott gleich werden kann. Dabei zieht Svoboda der semantischen nicht selten die klangliche Ausdeutung des Textes vor, erweitert in diesen Momenten das Gesangstrio zum Quartett mit der Posaune und betont in seiner Klangsprache die Archaik des Gedichts. Dem archaischen Moment ist auch das Schlagzeug mit seinen Naturklängen verpflichtet. Gemeinsam mit der Posaune verstärkt es die Struktur des Texts und sinnt ihm in instrumentalen Interludien nach. Instrumente und Stimmen deuten ineinander verschränkt die Dichtung aus und verschmelzen in ihren Klangfarben.

Die Bücher der Zeiten - Friedrich Hölderlin

Herr! Herr!

Unterwunden hab' ich mich,
Zu singen dir
Bebenden Lobgesang.

Dort oben

In all der Himmel höchstem Himmel,
Hoch über dem Siriusstern,
Hoch über Uranus Scheitel,

Wo von Anbeginn

Wandelte der heilige Seraph
Mit feirender, erbebender Anbetung
Ums Heiligtum des Unnennbaren,

Da steht im Heiligtum ein Buch

Und im Buche geschrieben
All die Millionenreihen
Menschentage -

Da steht geschrieben -

Länderverwüstung und Völkerverheerung,
Und feindliches Kriegergemetzel,
Und würgende Könige -
Mit Roß und Wagen,
Und Reuter und Waffen,
Und Szepter um sich her;
Und giftge Tyrannen,
Mit grimmigem Stachel,
Tief in der Unschuld Herz.
Und schreckliche Fluten
Verschlingend die Frommen,
Verschlingend die Sünder,
Zerreißend die Häuser
Der Frommen, der Sünder.
Und fressende Feuer -
Paläste und Türme
Mit ehernen Toren,

Gigantischen Mauern
Zernichtend im Augenblick.
Geöffnete Erden
Mit schwefelndem Rachen
Ins rauchende Dunkel
Den Vater, die Kinder,
Die Mutter, den Säugling,
In Wehegeröchel
Und Sterbegewinsel
Hinuntergurgelnd. -

Da steht geschrieben
Vatermord! Brudermord
Säuglinge blaugewürgt!
Greulich! Greulich!
Um ein Linsengericht
Därmzerfressendes Gift
Dem guten, sicheren Freund gemischt. -
Hohlaugigte Krüppel,
Ihrer Onansschande
Teuflische Opfer -.
Kannibalen
Von Menschenbraten gemästet -
Nagend an Menschengewebe,
Aus Menschenschädel saufend
Rauchendes Menschenblut.
Wütendes Schmerzgeschrei
Der Geschlachteten über dem
Bauchzerschlitzenden Messer.
Des Feindes Jauchzen
Über dem Wohlgeruch,
Welcher warm dampft
Aus dem Eingeweid. -

Da steht geschrieben -
Die Verzweiflung schwarz
Am Strick um Mitternacht
Noch im quälenden Lebenskampf
Die Seel - am höllenhenden Augenblick.

Da steht geschrieben -
Der Vater verlassend
Weib und Kind im Hunger,
Zustürzend im Taumel
Dem lockenden süßlichen Lasterarm. -
Im Staub das Verdienst
Zurück von der Ehre
Ins Elend gestoßen
Vom Betrüger -
Im Lumpengewand
Einher der Wanderer,
Bettelnahrung zu suchen
Dem zerstümmelten Gliederbau.

Da steht geschrieben
Des heitern, rosigen Mädchens
Grabenaher Fieberkampf;
Der Mutter Händeringen,
Des donnergerührten Jünglings
Wilde stumme Betäubung.

Furchtbarer, Furchtbarer!
Das all, all im Buche geschrieben,
Furchtbarer, Furchtbarer!

Ha die Greuel des Erdgeschlechts!
Richter! Richter!
Warum vertilgt mit dem Flammenschwert
All die Greuel von der Erde
Der Todesengel nicht?

Gerechter, sieh, die Gerichte
Treffen den Frommen, den Sünder,
Die Fluten, die Feuer,
Die Erdegerichte all'.

Aber sieh, ich schweige -
Das sei dir Lobgesang!
Du, der du lenkst
Mit weiser, weiser Allmachtshand

Das bunte Zeitengewimmel.

Halleluja, Halleluja,
Der da denkt
Das bunte Zeitengewimmel,
Ist Liebe!!!
Hörs Himmel und Erde!
Unbegreiflich Liebe!

Es steht im Heiligtum ein Buch
Und im Buche geschrieben
All die Millionenreihen
Menschentage -

Da steht geschrieben
Jesus Christus Kreuzestod!
Des Sohnes Gottes Kreuzestod!
Des Lamms auf dem Throne Kreuzestod!
Selig zu machen alle Welt,
Engelswonne zu geben
Seinen Glaubigen. -
Der Seraphim, Cherubim
Stauende Still
Weit in den Himmelsgefilden umher -
Des Harfenklangs Verstummen,
Kaum atmend der Strom ums Heiligtum.
Anbetung - Anbetung -
Über des Sohnes Werk,
Welcher erlöst
Ein gefallen Greuelgeschlecht.

Da steht geschrieben -
Der gestorben ist,
Jesus Christus,
Abschüttelnd im Felsen den Tod!
Heraus in der Gotteskraft Allgewalt!
Und lebend - lebend
Zu rufen dereinst dem Staub:
Kommet wieder, Menschenkinder!
Jetzt tönt die Posaun'

Ins unabsehbliche Menschengewimmel
Zum Richtstuhl hinan! Zum Richtstuhl!
Zum Lohn, der aufstellt
Der Gerechtigkeit Gleichgewicht!

Jammerst du jetzt noch, Frommer?
Unter der Menschheit Druck?
Und, Spötter, spottest du
In tanzenden Freuden
Noch des furchtbarn Richtstuhls?

Da steht geschrieben -
Menschliches Riesenwerk,
Stattlich einherzugehn
Auf Meerestiefen!
Ozeanswanderer! Stürmebezwinger!
Schnell mit der Winde Fron
Niegesehene Meere
Ferne von Menschen und Land
Mit stolzen brausenden Segeln
Und schaurlichen Masten durchkreuzend.
Leviathanserleger
Lachend des Eisgebürgs,
Weltenentdecker
Niededacht von Anbeginn.

Da steht geschrieben -
Völkersegen,
Brots die Fülle,
Lustgefülle
Überall -
Allweit Freude
Niederströmend
Von der guten
Fürstenhand.

Sonntag | 4. Februar | 19:00 | EKA-Kunsthalle Trier

MITTEL OHNE ZWECK
Ein Performance-Konzert

Bernd Bleffert / Klangobjekte

Filip Erakovic / Akkordeon

Oded Geizhals / Schlagwerk

Katharina Gross / Violoncello

Gerhard Stähler / Performance

Kunsu Shim / Performance

Auf die Frage nach dem Zweck von Kunst bietet sich eine Antwort: „Mittel ohne Zweck“, dieses Zitat ist ein Buchtitel des italienischen Philosophen Giorgio Agamben. Die darin versammelten Texte formulieren eine radikale Kritik von Politik im Zeitalter entleerter Kategorien. Giorgio Agamben skizziert neue Perspektiven des Politischen im Kontext der heutigen demokratisch-spektakulären Gesellschaften. Entwürfe über die ›Lebens-Form‹, die Sprache als Ort des Politischen par excellence und das Gestische als eine Sphäre der ›reinen Mittel ohne Zweck‹ markieren das Feld eines kommenden Denkens.

Diese Gedankenansätze sind Ausgangspunkte einer musikalischen Performance, die sich der 3 Bereiche von Konzert, Klanginstallation und Performance bedient. Alle 3 Kategorien fließen, vergleichbar gesellschaftlicher Strukturen, ineinander, sie überlagern und durchdringen sich. In diesem Kontext erfährt das einzelne Werk eine Verwandlung, die Simultanität des Hör- und Sichtbaren schafft einen geistigen Raum, der sich unseren gewohnten Denkstrukturen entzieht. Bewegungen im Raum, lösen auch hier die gegebenen Wahrnehmungsgewohnheiten auf, schaffen neue und vielseitige Perspektiven der Rezeption. Der Begriff des „Performancekonzerts“ meint hier genau dies: Auflösung des gewohnten Konzertrahmens, Über- und Miteinanderspielen von Wahrnehmungen über Auge und Ohr, neue und stets sich verändernde Raumperspektiven.

Bernd Bleffert - 3 Sandstrahlen
simultan zu allen Stücken bis zum Ende

Gerhard Stäbler - PhantasieStück für Akkordeon (2011)

Oded Geizhals - Three Kings für Akkordeon Solo (2023)

Kunsu Shim - Song of Wind, Version für Akkordeon (1988)

Giorgio Agamben - Text aus Mittel ohne Zweck (1996)

Kunsu Shim - Very, Very Still (Teil I) für Violoncello und Vibraphon (2023)

Bernd Bleffert - BECKENBODENÜBUNGEN (Teil I) für zahllose Becken, Senfkörner
und mehrere Spieler (2022)

- AUFRICHTEN und FALLEN (Teil I) für Rauschrohre und mehrere
Akteure (2023) **UA**

anschliessend und simultan mit

- THE TIPPING POINT für einen Tisch, Münzen und einen Beweger
(2023) / **UA**

- AUFRICHTEN und FALLEN (Teil II)

anschließend und teilweise simultan mit

- LUFTZUG und KNOCHENARBEIT für einen Akkordeonisten und
einen Performer (2020)

- AUFRICHTEN und FALLEN (Teil III)

Gerhard Stäbler - The Purpose of Art für Akkorden (2022) / **UA**

Kunsu Shim - Very, Very Still (Teil II) für Violoncello und Vibraphon (2023)

Heinrich Heine - Text aus Letzte Gedichte und Gedanken

Kunsu Shim - DAS (IN)STABILE (HYMNE) - à Alvin Lucier
Performance mit Teekanne (2023)

Bernd Bleffert - BECKENBODENÜBUNGEN (Teil II) (2022)
simultan mit ...

Kunsu Shim - 12 THINGS für Violoncello (2005)

SANDSTRAHLEN: Sand ist zerriebene Zeit, hervorgegangen u.a. aus der Bewegung der Erde selber. Das aus dem Flüssigen Verdichtete wird im Zeitenlauf wieder fließend, bewegend neue Form suchend. SANDSTRAHLEN als im Raum sichtbar erscheinende Zeit.

KNOCHENARBEIT: Knochen zeigen in ihrer komplexen Formgestalt und ihrer erstarrten Erscheinung das Werk von Bildekräften des Lebendigen. Der aus dem Leben herausgefallene Knochen, in seinem Endpunkt angekommen ist ein klanglicher Spiegel ehemals fließender Lebensprozesse.

RAUSCHROHRE: In der Physik wird Rauschen als eine Störgröße mit breitem unspezifischem Frequenzspektrum verstanden, eine Überlagerung vieler harmonischer Schwingungen unterschiedlicher Amplituden und Frequenzen. Das Rauschen ist ein Fließen. Hier als eine Skulptur mit farbigem Rauschen.

THE TIPPING POINT ist ein zu erwartendes, unabwendbares, plötzliches Ereignis von Schwerkraft; etwas gerät in Bewegung, kippt um, der Zeitpunkt überrascht uns dennoch in jedem Fall.

BECKENBODENÜBUNGEN bestehen aus 2 Teilen: im Ersten entsteht laut hörbar eine flache ausgedehnte Bodenskulptur, im Zweiten wird diese schreitend mit Senfkörnern besät und der Stille zugeführt.

Das Stück **Three Kings** wurde für Sharon Prushnky für Soloorgel geschrieben und ihr gewidmet. Als Termin der Premiere war ursprünglich der 6.1.2022 geplant. Sharon wies auf das Datum hin – in der christlichen Tradition – auf den Dreikönigstag. Wir haben einige Literatur und Musik durchgesehen, die für diesen Tag in der Geschichte komponiert wurden, und einige davon fanden Eingang in dieses Stück. Es enthält 4 Sätze: Der Stern, Das Kind, Die Mutter, Die Heiligen Drei Könige.

„**Song of Wind**“ von Kunsu Shim ist eine Komposition, als wären viele Bruchstücke von Melodien aus einem alten Notizbuch zusammengefügt. Die melodischen Fragmente – in Stille eingebettet – schaffen eine Atmosphäre, sich an etwas erinnernd, aber zugleich wieder in Vergessenheit geratend: Eine vertraute Musik aus der Ferne an einem windigen Tag, die man aber nur als Bruchstücke vernehmen kann.

Die kleine Komposition **"12 Things"** von Kunsu Shim ist Teil einer Reihe der Kompositionen mit dem Titel „Things“. Hier beziehen sich Dinge natürlich auf die Klänge selbst und insbesondere auf Ereignisse aus sehr kurzen und kleinen

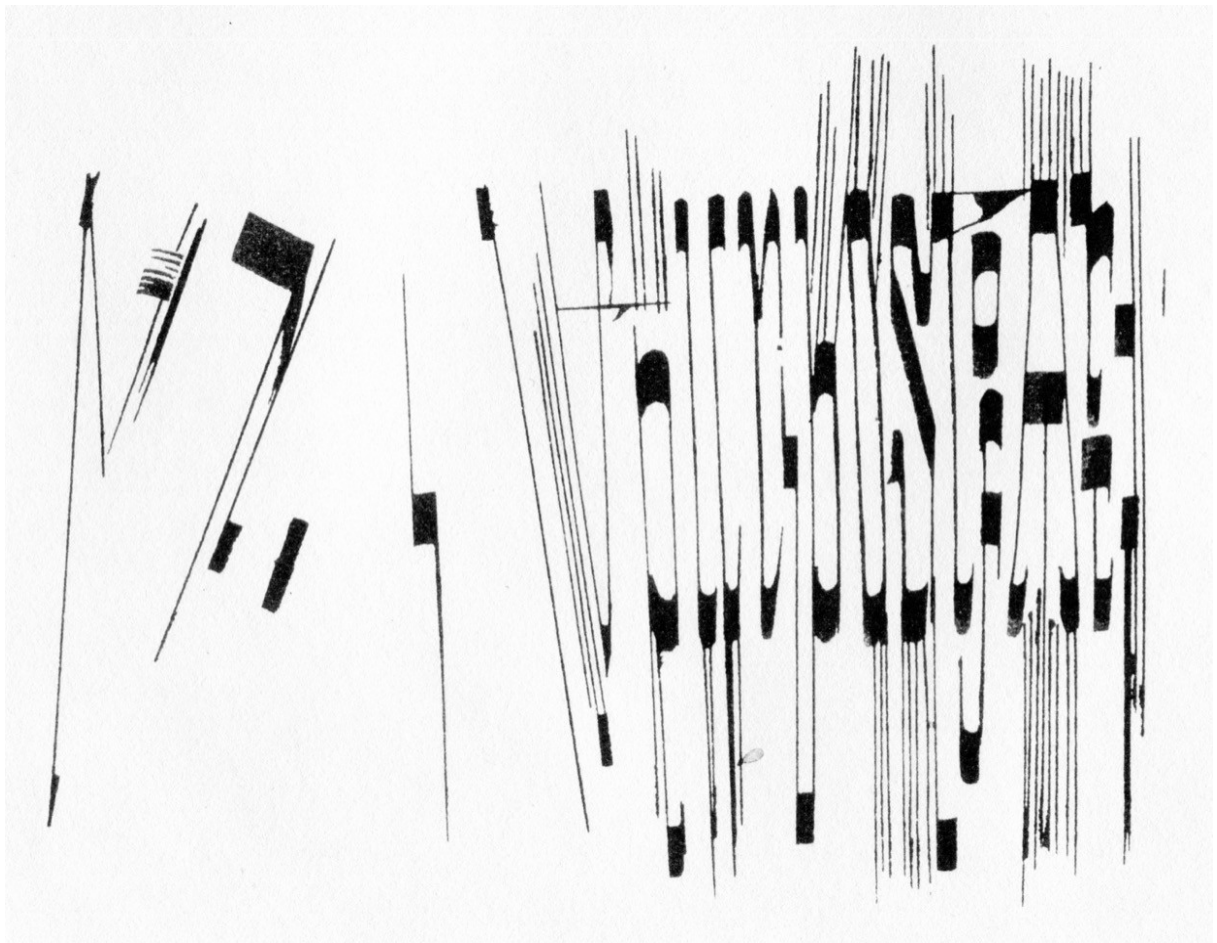
Klängen, die nichts abbilden oder reflektieren.

„**Very, Very Still**“ von **Kunsu Shim** ist das zweite Duo aus einer Reihe von drei Duos. Alle drei Stücke haben gemeinsam, dass die Klänge fast ohne Dauer, kaum hörbar und rasch zu spielen sind. Von zwei Spielern spielt einer Solo (Hauptspieler) und der andere das Solo fast gleichzeitig nachahmend (Schattenspieler). Ist es nicht faszinierend, wenn zwei Menschen durch ein Spiel von Agieren und Reagieren eins werden? „Very, Very Still“ ist auch Shims persönliche Antwort auf "quasi a due" von Schumann, das als Spielangabe in einem Soloklavierwerk zu finden ist.

Das **PhantasieStück** für Akkordeon solo von Gerhard Stäbler entstand im Sommer 2011 für den polnischen Akkordeonisten Pawel Zaganczyk. Es besinnt sich der Geschichte der „Fantasie“, u.a. etwa der aus dem 15. Jahrhundert überlieferten zehnstimmigen Orgelphantasie „Ascendo ad patrem meum“ mit vielstimmigem Pedal von Arnold Schlick, der Fantasien von Johann Seb. Bach oder des Spätwerks von Franz Liszts und ist verwandt mit dem Orgelwerk ABER ... , das im Auftrag der Essener Philharmonie 2009 entstand.

Die Komposition **The Purpose of Art** für Akkordeon solo entstand im Sommer 2022 für den Akkordeonisten Filip Erakovic. Sie basiert auf einer Graphik des unten notierten Zitates von James Arthur Baldwin, des amerikanischen Malers Larry Thomas, die der Partitur vorangestellt ist. THE PURPOSE OF ART ist Larry Thomas und Filip Erakovic in Freundschaft gewidmet

*The purpose of art is
to lay bare the questions
that are hidden by the answers.*
James Arthur Baldwin (1924 - 1987)



Grafik / Larry Thomas

OPEN-EXPO - Klangkunstausstellung

Freitag | 2. Februar – Sonntag | 2. März | TUFA 2.OG

KLANG-SCHÖPFUNG | ATEM-INNENRAUM

Joachim Eckl - Installation

„Es ist das Wasser, das ich als das Leben verbindende Element und Basis der menschlichen Interaktion verstehe. In meiner Arbeit verwende ich es als soziales Impuls-Medium. Es bewegt Menschen zu bewußtem Kooperieren. Dabei wird ein respektvoller Umgang mit der Umwelt als Grundlage von Kultur und Kunst erleben.“
Joachim Eckl

Der Atem, die Luft zum Atmen ist in einer Atmosphäre globaler Umweltkrisen und Pandemien zu einer Art von Qualitätsbehaftetem Lebensmittel geworden.

Die Idee der Ausstellung bezieht sich auf das lebendige Verhältnis von Innen und Außen. Die Atmung, der Lebenshauch (Odem) als Austauschmedium zwischen Innenraum und Aussenraum spielt darin eine zentrale Rolle. Das Entleeren des Innenraums, das Ausatmen als Beginn des Lebens und persönlicher Beitrag.

Das Leben, und in gewissem Sinne die Welt des Menschen, beginnt nicht mit dem Atem-Schöpfen, sondern mit dem Ausatmen, dem "Urschrei" wenn man so will. Der Mensch muß zuerst Ausatmen - seine Lungen entleeren um Atem schöpfen zu können.

Ausatmen und Atem-Sammeln wird in der Ausstellung zum Gemeinschaftswerk.

Die Besucher sind aufgefordert ihren Atem als musikalisch-skulpturale Beiträge in Ballons zu blasen und ihre persönlichen Atemblasen (mit ihrem Namen beschriftet) zu versammeln und zu einer Atem- Skulptur zu verbinden. So bildet sich im Verlauf der Ausstellung ein gemeinsames Atem-Gebilde, eine Atem-Sammlung, die sich aus den existenziellen Lebensvorgängen der Besucher entwickelt und wächst.

Das Erhören und Erfahren von Prozessen, die mit dem Flüchtigen, dem Lebens-Hauch, dem Luft-Fluss des Strom des Lebens und seiner Atmosphäre in Verbindung stehen, ist notwendige Grundlage für lebensfördernde und zukunftsfähige Verhaltens- und Umgangsweisen. Dabei geht es um die Entwicklung der persönlichen Wahrnehmung und die zarte Erfahrung von Stimmungen, Gestimmtheit und Stimmigkeit.

Die Ausstellung als Raum zum „Durchatmen“, als PAUSE-Raum im Festival konzipiert ist eine Art Ruheraum mit leeren Containern, Behältern, eigentlich „Beinhalten“ mit Geschichte und Schichten. - Diese bieten sich an um bespielt zu werden: Offene Räume, deren vermeintliche Leere und Stille eine Fülle von Möglichkeiten des Er-hörbaren, des Hörbar-werdens und -machens in sich trägt. Die Freiheit des Ungefüllten, des Unerfüllten und Nicht-Befüllten, Leeren und in Ruhe einfach Da-Seienden ist hier präsent. Ein nicht eingegengter, unbegradigter Hörraum mit „Instrumentarium“ bietet sich an.

Leben ist Bewegung, Klang und Austausch - Interaktion und "Zusammen-Spiel".

Leere und Stille - die Atem-Pause - als Erscheinungsraum.

*In der Kunst geht's um den Menschen, die Menschheit, die Welt...
und um Kreativität, Gestaltungsfähigkeit und Schöpfung.*

*Atmen verbindet. Der Moment des Innehaltens, der Pause ermöglicht die Umkehr
vom Innen zum Außen.*

*Nur die atmende Verbindung SAMA TAWI: altägyptische Bezeichnung für „Das
Verbinden der beiden Länder“ ermöglicht ein „zusammen wachsen“. Sie kann
lebendige Polaritäten verbinden ohne sie zu zerstören (töten).*

Öffnungszeiten:

Di., Mi., Fr.: 14:00 -17:00

Do.: 17:00 - 20:00

Sa.+So. & Feiertage: 11:00 -17:00



Luxortempel. Am Thron einer Monumentalskulptur von Ramses II., ursprünglich Amenophis III
Foto 2023 J.Eckl

Die beiden Nilgottheiten Hapi beim Verbinden von Lotus- und Papyrus-Pflanze (die beiden Symbol-Pflanzen für Ober- und Unterägypten) um eine Luftröhre, die aus zwei Lungenflügeln in den Himmel (Himmels-Hieroglyphe) ragt. Die jeweiligen Ländersymbole (siehe Blütenköpfe) enden trotz Verbundenheit wieder im eigenen Feld...

OPENING für Schüler:

BEGEGNUNGEN- Ost und West

Workshopkonzert für Klassen 1 – 6

Sakiko Idei / Taiko

Hans Rudolf / Trommel

Ort (Schule) und Zeit nach Absprache

Sakiko und Hans. Japan und Deutschland. Begegnungen zweier Kulturen.

Östliche Rhythmik und Klänge treffen auf europäisches Schlagwerk.

Taiko und Trommel.

Was zunächst unvereinbar scheint, wächst am Ende zusammen.

VITAE

Hans Abrahamsen (* 23. Dezember 1952 in Lyngby, Dänemark) ist ein dänischer Komponist und Musikpädagoge. Er ist eine der führenden Persönlichkeiten der zeitgenössischen Musikszene in Dänemark und einer der international am meisten anerkannten Komponisten Skandinaviens. Zu Beginn seines Wirkens wurde er der Neuen Einfachheit zugeordnet. Im Laufe der Zeit entwickelte er einen eigenen Kompositionsstil. Hans Abrahamsen hatte während seiner Schulzeit Hornunterricht. Seine Begeisterung für Neue Musik wurde schon zu dieser Zeit geweckt. Durch Vorträge an der örtlichen Bibliothek und durch ältere Mitschüler lernte er die Werke Per Nørgårds, Pelle Gudmundsen-Holmgreens und Henning Christiansens kennen. Ab 1969 studierte er Horn bei Ingbert Michelsen am Det Kongelige Danske Musikkonservatorium in Kopenhagen. Seine älteste gedruckte Komposition, *October*, stammt aus dem Jahr 1969. Es war die Klavierbearbeitung einer Komposition für Horn und Klavier, die er für eine Veranstaltung am Konservatorium geschrieben hatte. Er war Mitglied der Lyngby Ung Tonekunst LUT [Junge Tonkunst Lyngby], die er 1969 gemeinsam mit seinem Kollegen und Schulfreund Svend Aquist Johansen gegründet hatte. Ab 1970 nahm er Kompositionsunterricht bei Niels Viggo Bentzon. 1971 wechselte er an Det Jyske Musikkonservatorium in Aarhus. Hornunterricht hatte er jetzt bei Bjørn Fosdal, und Pelle Gudmundsen-Holmgreen war sein Kompositionslehrer. In den Jahren 1975 bis 1981 setzte er sein Studium an Det Kongelige Danske Musikkonservatorium fort, wo er bei Yngve Jan Trede und Bjørn Hjelmberg Musiktheorie und Musikgeschichte belegte. Bei Per Nørgård und György Ligeti nahm er privaten Kompositionsunterricht. Abrahamsen hatte mehrere Lehraufträge inne. Von 1979 bis 1981 lehrte er Musiktheorie an Det Kongelige Danske Musikkonservatorium. Von 1982 bis 1985 und von 1990 bis 1995 war er dort Kompositionslehrer. Von 1982 bis 1987 lehrte er Instrumentierung. Neben weiteren Lehraufträgen war er künstlerischer Leiter mehrerer Ensembles, so von 1988 bis 1992 künstlerischer Leiter des Esbjerg Ensembles. Seit 1995 unterrichtet er Komposition an Det Kongelige Danske Musikkonservatorium. Seit 1. Januar 2018 ist er Honorarprofessor an Det Kongelige Danske Musikkonservatorium und wurde mit einem Fünfjahresvertrag ausgestattet. Seit 2019 ist Hans Abrahamsen Oliver Knussen Chair of Composition an der Royal Academy of Music in London. [

Die junge israelische Sopranistin **Einat Aronstein** ist gleichermaßen in der Oper, bei zeitgenössischer und in der Alten Musik eifolgreich heimisch. Die Solistin des Musiktheater-Ensembles des Theaters Trier gastierte schon beim renommierten Ensemble Modern und tritt regelmäßig mit verschiedenen Barock-Ensembles auf – u. a. mit ihrem eigenen Ensemble Arava. Ihre vielfältigen Engagements führten sie nach Israel, Europa, Nordamerika und Ost- und Südostasien. Einat Aronstein musizierte u. a. schon mit dem Israel Philharmonic Orchestra und dem Residentie Orkest Den Haag, und neben vielen anderen unter der Leitung von Zubin Mehta, Christian Zacharias, Dan Ettinger und David Stern. Sie ist regelmäßig Gast bei renommierten internationalen Festivals wie den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, den Donaueschinger Musiktage, dem Festival Classique Den Haag, dem Aldeburgh Festival und dem Schleswig-Holstein Musik Festival. Mit ihrem umfangreichen Repertoire an Opernpartien ist sie nicht nur am Theater Trier bei Publikum wie Presse gerne gehört und gesehen. Ihr umfangreiches Repertoire umfasst u. a. Sophie (*Der Rosenkavalier*), Anne Truelove (*The Rake's Progress*), Susanna (*Le Nozze di Figaro*), Zerlina (*Don Giovanni*), Rosina (*Il Barbiere di Siviglia*), Nannetta (*Falstaff*), Musetta (*La Bohème*), Valencienne (*Die lustige Witwe*), Adele (*Die Fledermaus*), Gretel (*Hänsel*

und Gretel), The Little One (The Golden Dragon - Eötvös), Drusilla (L'incoronazione di Poppea), La Musica and Euridice (L'Orfeo), Belinda (Dido and Aeneas) and Daphne (Apolo e Daphne). Sie war schon u. a. an der Israeli Opera, dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden, dem Stadttheater Fürth, der EntArteOpera Wien, in der Bundeskunsthalle Bonn, dem Théâtre D'Esch in Luxemburg und dem Museum der Moderne in Salzburg zu erleben. Als passionierte Interpretin Alter Musik konzertierte Einat Aronstein u. a. mit Profeti della Quinta, dem Ensemble Barrocada und dem Jerusalem Baroque Orchestra und unter solchen Koryphäen wie Andrew Parrott, Patrick Cohen Akenine und John Nelson. Die Debüt-CD des Ensemble Arava erschien 2022 bei Brilliant Classics; sie wurde präsentiert im Rahmen einer Tournee durch Deutschland und Israel. Als versierte Interpretin zeitgenössischer Musik sang sie mit dem renommierten Ensemble Modern und den Israel Contemporary Players unter der Leitung bekannter Dirigenten wie Zsolt Nagy, Léo Warynski, Marcus Weiss and Mike Svoboda.

Auch als Schauspielerin reüssierte sie in ihrer Heimat u. a. bei Engagements beim Cameri Theater Tel Aviv und dem Tzavta Theater; ebenso sprach sie schon die hebräische Synchronfassung diverser Filme ein. Einat Aronstein absolvierte ein Master-Studium für zeitgenössische Musik an der Musik-Akademie Basel. Ihren Bachelor erhielt sie zuvor an der Buchmann-Mehta School of Music Tel Aviv. Sie war Stipendiatin der America-Israel Cultural Foundation, der Israel Vocal Arts Institute Foundation und der Ronen Foundation. Einat Aronstein gewann mehrere erste Preise, so beim Buchmann-Mehta Gesangswettbewerb, den Young Talent Award des Cesti-Wettbewerbs für Barock-Oper in Innsbruck; den zweiten Preis beim Concorso Lirico Città di Magenta und den Publikumspreis beim Concours International de Chant des Châteaux en Médoc in Bordeaux. Mit ihrem Ensemble Arava gewann sie den ersten Preis und den Publikumspreis des Internationalen Wettbewerbs für Konzertpräsentation Frankfurt.

Bernd Bleffert Klangkünstler; 1955 in Altenahr geboren; entwickelt seit 1990 Klangobjekte und Installationen sowie Schlagwerke aus Stein, Holz und Metall und damit verbundene neue Spieltechniken, sowie Kompositionen und Improvisationskonzepte; Mitbegründer des Ensemble für experimentelle Musik Tonwerke Trier (1998); Konzerte als Solist und in verschiedenen Ensembles; Planung und Realisierung von Konzerten und Performances; seit 2011 ist er einer der künstlerischen Leiter des Festivals für Aktuelle Klangkunst Opening in Trier; ab 2000 Klanginstallationen in Naturräumen und im Kontext von Ausstellungen im In- und Ausland. In seinen klangkünstlerischen Arbeiten beschäftigt sich Bernd Bleffert mit Bewegung als der eigentlicher Quelle von Klangbildung wie mit Prozessen der Verschiebung und des Zufälligen.

John Cage (* 5. September 1912 in Los Angeles; † 12. August 1992 in New York City) war ein US-amerikanischer Komponist und Künstler. Mit seinen mehr als 250 Kompositionen, die häufig als Schlüsselwerke der Neuen Musik angesehen werden, gilt er als einer der weltweit einflussreichsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Hinzu kommen musik- und kompositionstheoretische Arbeiten von grundsätzlicher Bedeutung. Außerdem gilt Cage als Schlüsselfigur für die Ende der 1950er Jahre entstehende Happeningbewegung und wichtiger Anreger für die Fluxusbewegung und Neue Improvisationsmusik. Neben seinem kompositorischen Schaffen betätigte er sich auch als Maler und befasste sich mit Mykologie, der Wissenschaft von den Pilzen.

Xi Chen, die in China geborene Pianistin, beschäftigt sich seit 2015 intensiv mit der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, speziell für Soloklavier – und Kammermusik. Ihr ersten Auftritt in

Deutschland fand 2015 in der Philharmonie Essen beim NOW! Festival statt, dort wirkte sie beim Riesenprojekt "Vexations" von Erik Satie mit. 2018 schloss Xi Chen ihr Masterstudium Neue Musik mit Bestnote an der Folkwang Universität der Künste ab. Sie wirkte mehrfach bei Projekten des Ensembles Musikfabrik Köln mit und trat in zahlreichen Konzerten als Solistin und Ensemblesmusikerin der Reihe "Frische Klänge" in Duisburg und Essen auf. 2019 wurde sie beim Piano Festival "TASTE this piano is not prepared" in Köln eingeladen. Mit dem großen Werk "Mantra" von Karlheinz Stockhausen trat Xi Chen zuletzt zusammen mit Pianistin Itxaso Etxeberria. Dieses Stück führten sie weitermale 2018 auf Festival Aurora in Groningen (Niederland) und 2020 OPENING in Trier auf.

John Dowland 1563 möglicherweise in London; begraben am 20. Februar 1626 in St Anne, Blackfriars, London) war ein englischer Lautenist, bedeutender Komponist und Musikherausgeber des Elisabethanischen Zeitalters.

Joachim Eckl lebt und arbeitet in Unternberg bei Neufelden an der Großen Mühl, einem Fluss im geschichtsträchtigen und naturgewaltigen Mühlviertel. Die Vorfahren waren Müller flussaufwärts in der Berndlmühle in Aigen-Schlägl. Die Familie hat über Generationen Kraft und Energie aus der Großen Mühl gewonnen. Zuerst für die Kunstmühle um Getreide zu malen, dann für das E-Werk, um Strom zu erzeugen. 1902 errichtete der Urgroßvater das erste Wasserkraftwerk an der Großen Mühl um "Licht in den Ort zu bringen", wie er sagte. 1962 in Haslach an der Großen Mühl geboren und dort auch aufgewachsen, sind Joachim Eckls Beziehung zu Land und Kultur sowie die hiesigen Besonderheiten erst 1989, nach der Rückkehr von einem einjährigen Studienaufenthalt in New York, wirklich bedeutend geworden. In Form der Erkenntnis, dass die Entwicklungen des 20. Jahrhunderts Fortschritt, aber auch ein Übermaß an Achtlosigkeit mit sich gebracht haben. Sein Engagement speist sich aus der Überzeugung, dass die Zeit gekommen ist, um einen Schritt weiter zu gehen und dem Fluss und der Region etwas zurückzugeben. Unter dem Namen HEIM.ART® arbeitet Joachim Eckl als freischaffender Künstler sowohl in der Station Neufelden als auch an internationalen Projekten. Nach seinem Studium der Psychologie in Österreich und New York hat er über 20 Jahre in unterschiedlichen Rollen im Kunstbetrieb gearbeitet. Parallel zur Verwirklichung von mehr als 100 seiner eigenen Projekte war er bei der Realisierung von Großprojekten von Tony Cragg, Jeff Koons, Christo & Jean Claude, Klaus Rinke u.a. engagiert. „Die Station – Neufelden“, das ehemalige Lagerhaus an der großen Mühl, wird nun seit 10 Jahren von Eckl als eigene Kunst-Station betrieben: Seine Arbeit basiert auf einem erweiterten Verständnis von Kunst, das wesentlich von Joseph Beuys Begriff der „Sozialen Skulptur“ inspiriert ist. Eckl erzeugt durch das Kreieren gemeinsamer Erfahrungen Impulse für „soziale Skulpturen“. Er versteht sich selbst als „Sozial-Ingenieur“. Wasser spielt in dieser Arbeit eine zentrale Rolle: Er versteht und nützt es als Grundelement von menschlicher Interaktion. Aktuell bringt er mit seinem „River-to-River“-Projekt Flüsse und Menschen von unterschiedlichen Erdteilen zusammen und erzeugt so soziale Wärme. 2008/2009 hat er Projekte in Österreich, Tschechien, Deutschland, England, Ägypten, Sambia und Zimbabwe realisiert.

Filip Eraković ist einer der gefragtesten und interessantesten Akkordeonisten seiner Generation. Seine Vielseitigkeit zeigt sich in vielvältigem Repertoire, das umfasst die Werke vom Barock Transkriptionen bis zur Moderne und Interpretation von Auftragswerken. In der Konzertsaison 2020 wichtige Rolle wird Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern Frankfurt spielen. Eine Konzertreihe für ihre 40-ste Jubiläum in den größten Konzertsälen Europas wie Berliner

Philharmonie, Wiener Konzerthaus, Konzertgebouw Amsterdam, Elbphilharmonie und anderen. Sehr interessant wird auch eine Konzertreihe mit seinem Ensemble S201, konzipiert mit sehr farbigen Konzepten und mehreren Erstaufführungen von die Stücken geschrieben von führenden jungen Komponisten. Er gewann das Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftungs Stipendium in 2010 und trat 2011 und 2012 bei „Best of NRW“, eine Konzertreihe für hochbegabte und junge Künstler aus NRW auf. Im Jahr 2012 debütierte er beim Radiosender WDR3 mit einem kompletten Konzertmitschnitt aus dem Apollo Theater Siegen. Darauf folgten solistische Auftritte mit dem Folkwang Kammerorchester, Orchestra camerata di Rimini und der Nordwestdeutschen Philharmonie. 2012 folgt ein zweites Preis beim Accordion Grand Prix in Luxemburg und zwei Jahre später einen zweiten Preis bei „Val Tidone“ Wettbewerb in Italien. Klangspuren Schwaz, Stelzenfestspiele bei Reuth, Beethoven Fest Bonn, Acht Brücken Köln, Ruhr Triennale, Zeitgenössische Musik Festival Bozen, The Young-Nam International Contemporary Festival Daegu, Impuls Graz, Muziekbiennale Niederrhein, NOW Essen sind nur einige Festivals wo Filip eingeladen wurde. Er ist im In- und Ausland zuhören wie in Serbien, Bulgarien, Tschechien, Slowakei, Italien, Deutschland, Dänemark, Österreich, Polen, Frankreich, Benelux Staaten, Spanien und Süd Korea. Weiterhin trat er mit dem IEMA Ensemble, Ensemble Modern Frankfurt, Ensemble Electronic ID, Ensemble Windkraft, Ensemble Musikfabrik, Ensemble Handwerk, Gürzenich Orchester Köln, Auditiv Vokal Dresden, Oh Ton Ensemble auf und trat in Sälen wie im Apollo Theater Siegen, Essener Philharmonie, Beethoven Haus Bonn, Oper Köln, Kölner Philharmonie, Alte Oper Frankfurt, Belgrad Philharmonie, WDR Funkhaus Köln auf. Er spielte unter namenhaften Dirigenten wie Eugene Tzigane, Brad Lubman, Ingo Metzmaker, Franck Ollu, Clement Power, Jonathan Stockhammer, Bas Wiggers, Enno Pope, Casper de Roo und Achim Fidler. Neben klassischer Literatur engagiert sich Filip Eraković für die Entwicklung zeitgenössischer Musik und Originalliteratur für Akkordeon. Er ist Mitglied beim Ensemble S201, ein junges Spezialensemble mit Schwerpunkt auf aktuellster Musik, originellen Konzertformaten und multimedialen Konzepten. Er arbeitet mit Komponisten wie Rebecca Saunders, Mark Andre, Enno Pope, Gerhard Stähler, Gordon Kampe, Günter Steinke, Johannes Schöllhorn, Beat Furrer, Wei-Chieh Lin, Elena Rykova, Hannes Kerschbaumer, Farzia Fallah und anderen. Darauf folgten unzählige Uraufführungen von Solo- und Ensemblewerken.

Itxaso Etxeberria studierte Klavier in San Sebastian (Spanien) bei Marta Zabaleta. Anschließend schloss sie am Prince Claus Conservatoire, Groningen (Niederlande) mit höchster Auszeichnung ihren Master of Music in Piano bei Paul Komen ab. Jahre später hat sie den Master für Neue Musik an der Folkwang Universität der Künste, Essen, in der Klasse von Benjamin Kobler, Barbara Maurer und Günter Steinke mit Bestnote absolviert. Zu ihren jüngeren Auftrittsorten zählen u.a. Aurora Festival (Groningen), Beethoven Fest (Bonn), IMPULS (Halle). Darüber hinaus hat sie in den vergangenen Jahren mit Symphonieorchester und Ensembles zusammengearbeitet, darunter dem Bochumer Symphoniker, Ensemble Musikfabrik, Ensemble S201, Broken Frames Syndicate, Tempus Konnex, Kommas und Vortex Ensemble.

Morton Feldman Der 1926 in New York geborene Morton Feldman (gest. 1987) ist einer der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts, der mit seiner Arbeit völlig neue Wege beschritt. In den 1950er Jahren gehörte er zum Kreis um John Cage, mit dem er in regen Gedankenaustausch stand. Von großer Bedeutung war sein enger Kontakt zu Malern aus dem Umfeld der „abstrakten Expressionisten“, wie Jackson Pollock, Franz Kline, Philip Guston oder Mark Rothko. Nach längeren Aufenthalten in Europa wurde er in den 1970er Jahren Professor

für Komposition an der University of Buffalo.

Oded Geizhals ist ein multidisziplinärer Musiker, der sich auf zeitgenössische klassische Musik und Improvisation spezialisiert hat. Er hat Konzerte in Israel, Europa, Nord- und Südamerika und im Fernen Osten gegeben. Er ist in der neuen Musikszene aktiv und hat bei vielen Uraufführungen mitgewirkt, darunter auch eigens für ihn geschriebene Werke. Er ist seit der Saison 2010-2011 Mitglied der Israel Contemporary Players. Als Komponist schreibt er Konzertkammermusik, Musik für Tanz, Film und Animation. Seine Stücke wurden in Deutschland, der Schweiz, Luxemburg, Israel und den USA gespielt. Als Schlagzeuger spielte er mit dem Frankfurter Radio-Symphonieorchester, dem Neuen Orchester Basel, dem Collegium Musicum Basel, dem Israel Philharmonic Orchestra, dem Jerusalem Symphony Orchestra, dem Israeli Symphony Orchestra Rishon LeZion, der Israeli Camerata Jerusalem und dem Kibbutz-Netanya Chamber Orchestra. Er trat mit Ensembles für Alte Musik wie Profeti della Quinta, Barrocade, Phoenix, Mezmor LeDavid und Tourterelles auf. Er spielte in den Theaterproduktionen von „Billy Schwartz“ (Haifa Theater), „Gorodish“ (Cameri Theater of Tel Aviv), „My Fair Lady“ (Habima National Theatre) und im Kinderstück „Blue Tune with Curls“ (Sadnaot Habama), „Wenn ich plötzlich einen Löwen treffe“ und „GOLD“ (Theater Trier). In der Popmusik spielte und nahm er mit Eran Zur, Yehonatan Geffen, Keren Peles auf und trat in den TV-Shows „The Voice“, „London et Kirschenbaum“ und Lior Schleiens „Gav Hauma“ auf. Oded gewann den ersten Preis beim Wettbewerb für zeitgenössische Musik 2013 an der Universität Tel Aviv, das Stipendium der America-Israel Cultural Foundation (2010-2015) und das Siday Fellowship for Musical Creativity durch das Jerusalem Institute of Contemporary Music (2017-2019), und Havatzelet group foundation– Cultural and Educational Institutions of HaShomer HaTzair Kibbutzim scholarship (2022). Oded hat zwei Master-Abschlüsse der Musikhochschule Basel, Schweiz; Master in Percussion Performance bei Matthias Würsch und einen spezialisierten Master in zeitgenössischer Musik bei Mike Svoboda, Marcus Weiss und Jürg Henneberger. Er studierte für einen Bachelor-Abschluss an der Universität Tel Aviv bei Alon Bor. Seine wichtigsten Perkussionslehrer sind Genia Maistrovsky, Tomer Yariv, Christian Dierstein und Robyn Schulkowski.

Die Cellistin **Katharina Gross** absolvierte ihre Studien an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz bei Hildgund Posch, an den Musikhochschulen Lübeck bei David Geringas und Köln bei Frans Helmerson (Abschluss mit dem Master of Music) und am Royal Northern College of Music in Manchester bei Ralph Kirshbaum (Abschluss mit dem Diploma in Professional Performance). Meisterkursen bei Mstislaw Rostropovich, Martin Lovett, Harvey Shapiro, Karine Georgian und Philippe Muller verdankt sie weitere künstlerische Impulse. Katharina Gross ist mehrfache Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe. Als Solistin konzertierte sie u.a. mit dem Staatsorchester Kiev, dem Philharmonischen Orchester Klausenburg, dem Staatsorchester Kassel und den Thüringer Symphonikern. Ebenso ging sie als Solistin mit den Salzburg Chamber Soloists in den USA auf Tournee (Auftritte im Kennedy Center/Washington DC, The Old Cabell Hall/Charlottesville, American Theatre in Hampton, „Abendmusik“ in Lincoln, Bethel Performing Arts Series u.a.). Sie gab Solo- und Kammermusikabende u.a. im Konzerthaus Wien, im Musikverein Wien, im Concertgebouw Amsterdam, im Muziekgebouw aan 't IJ in Amsterdam, den Schnittke Kammermusiktagen, bei den Salzburger Kulturtagen, beim Festival Santander, dem Bodenseefestival, den Full Moon Concerts in Korinth, dem Nafplion Festival und den Europäischen Wochen Passau. Weitere

kammermusikalische Auftritte führten sie zum Fadj Festival nach Teheran und zum Al Bustan Festival nach Beirut. Katharina Gross' Projekt Pitch Dark, in Zusammenarbeit mit dem Komponisten Arnold Marinissen und der Lichtkünstlerin Giny Vos, war u.a. beim Festival November Music, im Stedelijk Museum Amsterdam, beim Oranjewoud Festival, beim Bach Festival Dordrecht und im Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna zu erleben. 2014 ruft Katharina das Projekt cellomondo ins Leben: Komponisten aus verschiedenen Ländern schreiben für Katharina Stücke für Cello (und Elektronik). Das Projekt folgt der Vision, sich über alle Länder der Welt zu erstrecken. Gelingt es, so werden insgesamt 388 neue Stücke entstehen. cellomondo war u.a. bei der Gaudeamus Muziekweek, beim Festival Neue Musik Lüneburg, am Institut für Elektronische Musik Graz, an der Victoria University in Wellington/Neuseeland und beim Omnibus Laboratorium in Taschkent/Usbekistan zu hören. Eine neue "cellomondo-Ausgabe" ging im September 2022 während des Gaudeamus Festivals in Utrecht in Premiere. Katharina wurde 2020 vom Mondriaan Fonds und dem Fonds Podiumkunsten für eine Artist Residency im Van Doesburg House in Paris ausgewählt. Sie arbeitete dort an ihrer Musiktheatervorstellung "Sehnsucht" (unterstützt vom Amsterdam Fonds voor de Kunst) und am Projekt "Transformation" (eine Zusammenarbeit mit dem französischKomponist Aurélio Edler-Copes).

Arnulf Herrmann wurde in Heidelberg geboren. Er studierte zunächst Klavier in München und anschließend Komposition und Musiktheorie in Dresden, Paris und Berlin. Ihn verbindet eine enge Zusammenarbeit mit führenden internationalen Ensembles für zeitgenössische Musik (Ensemble Modern, Ensemble Intercontemporain, Klangforum Wien, MusikFabrik NRW) und verschiedenen Orchestern (z.B. dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, SWR Sinfonieorchester Freiburg/Baden-Baden, WDR Sinfonieorchester Köln, Stockholms Nya Kammarorkester). Seine Stücke werden im In- und Ausland gespielt und sind auf Festivals wie zum Beispiel Donaueschinger Musiktage, Wittener Tage für neue Kammermusik, Münchener Biennale, Wien Modern, Ultraschall Berlin, Eclat Stuttgart und Musica Straßbourg präsent. Seine Oper *Wasser* wurde 2012 bei der Münchner Biennale vom Ensemble Modern uraufgeführt. Im November 2017 hatte seine zweite Oper *Der Mieter* an der Oper Frankfurt Premiere. Herrmann erhielt verschiedene Preise und Auszeichnungen, unter anderem den Hanns Eisler Preis für Komposition (2001), den Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart (2003) und den International Rostrum of Composers (für *Terzensee*, 2006). 2008 wurde ihm der Förderpreis/Kunstpreis des Landes Berlin verliehen. Ebenfalls 2008 war er Stipendiat der Villa Massimo in Rom. 2010 erhielt er den Komponistenpreis der Ernst von Siemens-Musikstiftung. Von 2004 bis 2014 unterrichtete Arnulf Herrmann Komposition, Instrumentation und Analyse an der *Hochschule für Musik Hanns Eisler* in Berlin und wurde im Frühjahr 2014 auf die Professur für Komposition an der *HfM Saar* in Saarbrücken berufen. Er lebt in Berlin.

Linda Hirst Die lange Karriere von Linda Hirst fing zunächst im Monteverdi Choir, dem Schütz Choir of London und in den kleineren Ensembles der 70er Jahre an. Daraus hat sich ihre Laufbahn in die solistische Richtung entwickelt. Als Swingle Singer vom 1974 bis 1978, dann als Mitgründerin des Ensembles Electric Phoenix, bereiste sie die Welt, für ihre Konzerte und Aufnahmen von neuer Musik und ihre Arbeit mit lebenden Komponisten gefeiert und umjubelt. Sie sang bei den bedeutendsten Festivals mit den Dirigenten Simon Rattle, Kent Nagano, Michael Gielen, Pierre Boulez und Oliver Knussen, auf der Bühne in Glyndebourne, City of London und ENO Contemporary Studio, und sang mehrmals Pierrot Lunaire für das Royal Ballet Covent

Garden. Eine enge Beziehung genoß sie mit der London Sinfonietta und den Ensembles Intercontemporain, Modern und recherche. Vom 1995 bis 2017 leitete sie die Gesangsabteilung an der Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance in London, und sie hat in ganz Europa und Amerika Meisterkurse gegeben. Über vielen Jahren unterrichtete sie an den Dartington und Hilliard Summer Schools, letztlich auch in Sherbourne. Im 2004 erhielt das Hon DLitt von Huddersfield University, und ist eine Fellow of Dartington College of Arts.

Clara Iannotta (1983) ist eine italienische Komponistin und Kuratorin. Ihre Werke wurden von bekannten Ensembles, Solist_innen und Orchestern beauftragt und aufgeführt, darunter: Arditti Quartett, Quatuor Diotima, Ensemble intercontemporain, JACK Quartet, Klangforum Wien, Neue Vocalsolisten Stuttgart, Münchener Kammerorchester, Ensemble Nikel, WDR Sinfonieorchester, RSO Wien, SWR Symphonieorchester. Iannotta war 2013 Stipendiatin des Berliner Künstlerprogramms des DAAD, von 2018 bis 2019 Stipendiatin der Villa Médicis (Académie de France à Rome) und erhielt zahlreiche Preise, darunter: Ernst von Siemens Komponist_innen-Förderpreis 2018, Hindemith-Preis 2018, Una vita nella musica – Giovani 2019, Premio Abbiati 2021. Ihre drei Porträtalben A Failed Entertainment (Edition RZ), Earthing (Wergo) und Moul (Kairos) wurden mit Plätzen auf der Bestenliste der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Sie ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Seit 2014 ist sie außerdem künstlerische Leiterin der Bludenzener Tage zeitgemäßer Musik. Ihre Musik erscheint bei Edition Peters.

Sakiko Idei wurde in Okayama (Japan) geboren. Sie studierte Pädagogik an der Shimane University und absolvierte ein Masterstudium im Fach Schlagzeug an der Kyoto City University of Arts und an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe. Sie musiziert als Solistin, sowie in zahlreichen Orchestern und Ensembles unter anderem in Deutschland, Japan, Luxemburg, Schweden und in der Schweiz. Sakiko Idei ist Lehrbeauftragte für Schlagwerk an der Karl-Berg Musikschule der Stadt Trier und u.a. Mitglied des „Japode-Trio“. Sie arbeitet regelmäßig mit Tänzern, Bildenden Künstlern und Film-Regisseuren zusammen und ist in der Jugendarbeit durch Kinder- und Schülerkonzerte, Workshops und Weiterbildungsseminare aktiv.

Michael Kiedaisch, Musiker und Komponist im Spannungsfeld zwischen Neuer Musik, improvisierter Musik und Jazz. Insbesondere die Zusammenarbeit mit komponierenden Improvisatoren, improvisierenden Komponisten (Mike Svoboda, Stefano Scodanibbio, Michael Riessler, Scott Roller etc.) spiegelt dies wider. Als Komponist und/oder als Interpret beteiligt an zahlreichen Bühnen- und Hörspielproduktionen, z.B. mit dem Ballett Nürnberg („Percussiv“, „Hamlet ruft“), am Forum Theater Stuttgart („Traumlied“, „Die Glut“), bei den Freilichtspielen Schwäbisch Hall („Don Carlos“). Einige eigene Projekte (z.B. „Trieau“, „Schubertiade“), diverse Projekte mit Mike Svoboda, die Arbeit mit verschiedenen Ensembles (z.B. >gelberklang<), Studioarbeit, Workshops (z.B. mit Open_Music) und Lehrtätigkeiten an der Musikhochschule Stuttgart und der Uni Witten/Herdecke ergänzen sein Arbeitsfeld. www.michaelkiedaisch.de/

Stefan Kohmann widmet sich als international aktiver Künstler vornehmlich der zeitgenössischen Musik. Weltweit spielte er solistisch oder kammermusikalisch auf vielen Festivals, wie z.B. dem Hamburger Musikfest, Gaudeamus (Holland), PASIC (USA), Fadjir Festival (Iran), Seoul Drum Festival (Korea), Taipeh Percussion Festival (Taiwan), Osterfestspiele Tirol, Berliner Festwochen, Musica Viva München, Roaring Hoofs (Mongolei) Wien Modern und der Salzburg Biennale, um nur einige zu nennen. Er hat mit Karlheinz Stockhausen, Dieter

Schnebel, Philip Glass und vielen anderen Komponisten persönlich gearbeitet. Als Mitglied des Perkussion-Ensembles "Anthos" gewann er den 1. Preis der Stockhausen Foundation of Music für die herausragende Interpretation von "Mikrophonie I". Stefan Kohmann war Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock, an der Hochschule der Künste in Bremen und leitete 2008 - 2012 die Schlagzeugklasse der königlichen Garde im Sultanat Oman. Er ist Schlagzeuglehrer am Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz in Montabaur im Westerwald und leitet gemeinsam mit Eva Zöllner das Jugendensemble Neue Musik Rheinland-Pfalz/Saarland. www.stefankohmann.de

Anna Korsun, geboren 1986 in Donezk/Ukraine, studierte an der Nationalen Musikakademie der Ukraine Peter Tschaikowski in Kiew und an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Moritz Eggert. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Untersuchung akustischer Instrumente, des menschlichen Stimmorgans sowie unterschiedlicher Klangobjekte. Diese werden zu elektroakustischen und performativen Werken umgesetzt. Ihre Arbeit ist an der Schnittstelle von Komposition, Theater, Choreografie und Videokunst angesiedelt. Darüber hinaus tritt sie auch als Performerin auf. Anna Korsun erhielt verschiedene Auszeichnungen, u.a. den Kompositionspreis der Stiftung Gaudeamus, den Rom-Preis (Villa Massimo) der Deutschen Bundesregierung und den Berliner Kunstpreis. Ihre Musik erklingt auf zahlreichen internationalen Festivals und wurde bereits von zahlreichen renommierten Ensembles aufgeführt, darunter Neue Vocalsolisten Stuttgart, SWR Vokalensemble, ensemble mosaik, Ensemble ascolta, AskoSchoenberg, Camerata Silesia, Silbersee und dem Warsaw National Philharmonic Orchestra.

Anne-May Krüger wurde in Berlin geboren und studierte in Leipzig und Karlsruhe; seit 2005 wird sie von Rudolf Piernay betreut. Bereits als Studentin war sie unter anderem an der Staatsoper Stuttgart tätig. Gastverträge verbanden sie mit dem Oldenburgischen Staatstheater, dem Theater Augsburg und dem Nationaltheater Mannheim. 2011 gab sie ihr Debüt bei den Bad Hersfelder Opernfestspielen in Smetanas Die verkaufte Braut. In der Spielzeit 2012/13 gastierte sie am Theater Basel als Volpino in Joseph Haydns Lo Speziale (Regie: Massimo Rocchi). Mehrfach war sie beim Lucerne Festival mit Musiktheatern von Michel Roth und Alfred Zimmerlin (Lost Circles, UA 2012) sowie Michael Wertmüller (Anschlag, UA 2013) in Inszenierungen von Georges Delnon zu Gast. Anne-May Krüger arbeitete mit Formationen wie dem ensemble recherche, Ensemble Ascolta und dem Ensemble Gelberklang. Seit 2013 ist sie Mitglied des Ensembles aequatour. Zahlreiche Werke u.a. von Hans Tutschku, Kurt Schwertsik, Mike Svoboda, Karola Obermüller und Peter Gilbert entstanden eigens für sie. Regelmäßig ist sie Gast auf renommierten Festivals insbesondere Neuer Musik wie „Mouvement - Musik im 21. Jahrhundert“ des Saarländischen Rundfunks, "Wien Modern", MaerzMusik (Berlin) und "Contempuls" (Prag). Anne-May Krüger erhielt Stipendien des Forum Neues Musiktheater und des Richard-Wagner-Verbands sowie Projektstipendien der Akademie Schloss Solitude. – www.annemaykrueger.de

Martin Lindsay studierte an der Guildhall School of Music & Drama in London, der Britten-Pears School (u.a. bei Hans Hotter, Suzanne Danco und Hugues Cuénod), und am Banff Centre in Kanada. Als Spezialist für Neue Musik hat er bei zahlreichen Erstaufführungen mitgewirkt [zB. Beat Furrer – "...für Stimme allein" (Oper Bonn/Konzerthaus Wien); Gerhard Winkler – "Heptameron" (Münchener Biennale); Peter Maxwell Davies – "Mr. Emmet takes a walk" (deutsche Erstaufführung)]. Ein ständige Wegbegleiter in seiner Laufbahn ist auch die Rolle von

George III in Peter Maxwell Davies' "Eight Songs for a Mad King" gewesen. Er hat sie in vielen europäischen Städten mit dem Ensemble Recherche (u.a. in Venedig, Wien, Paris, Frankfurt und Krakau), und in Israel mit den Israel Contemporary Players gesungen. Im 2011 sang er zum ersten Mal beim Openings Festival. Seitdem ist er ein regelmäßiger Gast in Konzerten (uA. 2012: 'Aria' ein Solo-Programm; 2017: 'Aus voller Brust' mit Linda Hirst) und Musiktheater (2016: Stähler 'Afternoon Sun'/ Shim 'Your Face; 2018: Stähler 'Die letzten Dinge').

Zacarias Maia, 1993 in Brasilien geboren. Schlagzeug- und Performancestudium an der Hochschule für Musik Basel bei Christian Dierstein, sowie freie Improvisation und Komposition bei Andrea Neumann und Johannes Kreidler. Arbeit als Composer- Performer und ist künstlerischer Leiter des KlangLab Ensemble Basel.

Michael Maierhof (geb. 1956 Fulda). Freischaffender Komponist aus Hamburg, beschäftigt sich mit schwingenden Systemen und seit einigen Jahren auch mit der Musikalisierung des LED-Lichtes. Forscht über das Kreisen auf hybriden Untergründen, präpariert Motoren, untersucht Klangkomplexe und Pausen, studiert Unterton- und Überdruck-Phänomene. Er studierte Musik und Mathematik in Kassel sowie Philosophie und Kunstgeschichte in Hamburg. Mitbegründer des Künstlernetzwerkes "stock11.de <<http://stock11.de/>>" und des Verbands für aktuelle Musik Hamburg. Er erhielt verschiedene Kompositionspreise. 2024 ist er für den Deutschen Musikautor:innen Preis in der Kategorie Komposition für Perkussion nominiert.

Olivier Messiaen (* 10. Dezember 1908 in Avignon; † 27. April 1992 in Clichy, Hauts-de-Seine) war ein französischer Komponist, Kompositionslehrer und Organist. Er beschäftigte sich außerdem mit der Ornithologie.

Alwynne Pritchard (geb. Glasgow, 1968) arbeitet als Performerin mit Stimme und Körper, Klang, Video und Text. An der Royal Academy of Music in London hat sie Komposition studiert und von der Universität von Bristol bekam sie den Dokortitel. In den letzten 10 Jahren wurden ihre Performances, Kompositionen und Installationen in der ganzen Welt präsentiert, und mit ihren Soloprogrammen DOG/GOD und MONGREL war sie viel auf Tournee. Sie war Artist-in-Residence unter anderen in Norwegen (USF, Bergen), Deutschland (Villa Concordia, Bamberg), USA (Point B Worklodge, New York), Portugal (O Espaço do Tempo, Montemor-o-Novo) und den Philippinen (PHSA, Los Baños).

Im 2015 gründete Alwynne die Musiktheatergruppe 'Neither Nor' mit, und im 2016 erhielt sie den Auftrag, eine Fanfare oder 'Marker' zu kreieren, um die Eröffnung der neuen Abteilung für Art, Music & Design an der Universität von Bergen zu feiern. Hierfür schuf sie ein Buch von Text-Partituren, das ohne große Bearbeitung in ihrer Ursprungsform blieb.

Außer ihrer künstlerischen Tätigkeit war Alwynne auch als Verfasserin und Moderatorin für BBC Radio 3, als Dozentin für Komposition an Trinity Laban in London und als Artistic Director sowohl von dem Borealis Festival als auch dem BIT20 Ensemble tätig.

Barbara Romen, 1963 in Zams b. Landeck geboren, studierte an den Konservatorien in Feldkirch und Innsbruck Gitarre, Blockflöte und Hackbrett, staatliche Lehrbefähigungsprüfung mit Auszeichnung 1987, Meisterkurse u.a. an den Academia Chigiana in Siena bei Oscar Ghiglia (1988). Sie unterrichtet Gitarre und Hackbrett an der Musikschule SÖM bei Innsbruck und an der

Musikschule der Stadt Innsbruck. Konzerte in vielen Ländern Europas, bei wichtigen Festivals Neuer Musik wie Wien Modern, Klangspuren Schwaz und Osterfestival Innsbruck, in USA und Japan. Rundfunk- und CD-Aufnahmen mit dem Tiroler Ensemble für Neue Musik, dem Quartett pro Arte Tirolense, dem Ensemble ENIF, im Duo mit ihrem Ehemann Gunter Schneider und mit ihm zusammen im Quartett 'harsch' mit Burkhard Stangl und Christof Kurzmann, das fallweise um den japanischen Gitarristen Sugimoto Taku erweitert wird. Kompositionen für 2 Gitarren und für Hackbrett à 2 zusammen mit Gunter Schneider, Unterrichtsliteratur für Gitarre und Hackbrett. Barbara Romen und Gunter Schneider bei Durian: Disordered Systems, Musik von Helmut Lachenmann und Schneider/Romen, Durian 018-2.

Katharina Rosenbergers (1971) Werke sind interdisziplinär angelegt und beziehen bildende Kunst, Video und Theater ein. In ihren überwiegend kammermusikalischen Werken setzt sie ungewöhnliche Instrumenten- kombinationen ein, oft unter Mitwirkung von Tanz, Licht und Elektronik. Ihre Kompositionen, Musiktheater und Installationsarbeiten waren und sind auf vielen deutschen und internationalen Bühnen zu erleben, etwa beim Warschauer Herbst, den Wittener Tagen für Neue Kammermusik, Heroines of Sound (Berlin) und ZeitRäume Basel sowie in Konzerten in der Schweiz, in Österreich, Deutschland und den USA. Katharina Rosenberger ist Professorin an der Musikhochschule Lübeck.

Hans Rudolf wurde in Stuttgart geboren, wo er 1998 ein Schlagzeugstudium als Orchestermusiker und Musikpädagoge bei Prof. Gyula Racz abschloss. Es folgte ein Aufbaustudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Prof. Edgar Gugges und Prof. Rainer Seegers. Nach einem einjährigen Engagement in Bremen wurde er als Solopauker bei den Thüringer Symphonikern Saalfeld Rudolstadt engagiert. Konzerttätigkeiten führten ihn unter anderem nach Berlin, Spanien, Ungarn und Japan. Seit 2006 ist er Solopauker und Schlagzeuger im Philharmonischen Orchester der Stadt Trier.

Inbar Sharet (geb. 1996) ist ein israelischer Komponist, Arrangeur und Multiinstrumentalist. Derzeit absolviert er sein Masterstudium in Komposition an der Musikhochschule Basel bei Caspar Johannes Walter und Johannes Kreidler. Inbar konzentriert sich in seinen jüngsten Arbeiten auf das ausdrucksstarke und performative Potenzial, das in der sozialen Interaktion und Kommunikation zwischen den Darstellern auf der Bühne liegt. Seine Stücke wurden von Ensembles wie dem Meitar Ensemble, dem zeitgenössischen Ensemble der Buchmann-Mehta School of Music und dem Symphonieorchester der Buchmann-Mehta School of Music aufgeführt. Inbar ist Mitbegründer des zeitgenössischen freien Improvisationsensembles FICTA. Das Ensemble besteht aus Komponisten und Interpreten und konzentriert sich hauptsächlich auf offene Partituren und Improvisationsumgebungen. FICTA trat unter anderem beim Tzliil Me'udcan Festival (Jaffa-Tel Aviv) auf und arbeitete mit Künstlern wie Maestro Ilan Volkov und dem Komponisten Bnaya Halperin-Kaddari zusammen. Zu den Auszeichnungen zählen Stipendien der America-Israel Cultural Foundation (Sharett-Stipendium), Exzellenzstipendien der Buchmann-Mehta School of Music und die Dean's List (Philosophische Fakultät der Universität Tel Aviv 2019, 2020, 2021). Inbar gewann den Klon-Wettbewerb der israelischen Komponistenliga für junge Komponisten (3. Platz, 2021). Inbar hat einen Bachelor of Music in Komposition (Magna cum laude) von der Buchmann-Mehta School of Music (Universität Tel Aviv), wo er Komposition bei Ruben Seroussi und Dan Yuhás studierte.

Svea Schildknecht wurde geboren in Heidelberg und erhielt dort von frühester Kindheit an ihre musikalische Ausbildung in den Fächern Gesang, Klavier und Geige. In Freiburg im Breisgau studierte sie Gesang bei Friederike Dästner-Schaarschmidt, Lied bei Ramón Walter und Hans-Peter Müller. Als Gast studierte sie an der Opernschule der Musikhochschule Freiburg bei Gerd Heinz. Privatunterricht bei Ingeborg Danz und Beata Heuer-Christen. An der Schola Cantorum Basel belegte Svea Schildknecht einen Master-Studiengang im Fach Vokal-Ensemble bei Anthony Rooley und Evelyn Tubb. Neben ihrer Tätigkeit als Lied- und Oratoriensängerin ist Svea Schildknecht sehr engagiert im Bereich der Neuen Musik und führte zahlreiche Werke in Uraufführungen auf. Am Theater Rigiblick Zürich sang sie 2008 in der Musiktheaterproduktion „Rote Asche“ des Komponisten Mischa Käser. 2012 sang sie die Partie des "Koloratursopran" in der Produktion "Kopernikus" von Claude Vivier (1978/79) mit der Young Opera Company in Freiburg. Als Mitglied des Solistenchores des Experimentalstudios der Heinrich-Strobel-Stiftung des Südwestrundfunks Freiburg sang Svea Schildknecht unter der Leitung von Ingo Metzmacher, Kwamé Ryan, Peter Hirsch, u.a. Die CD-Produktion "Luigi Nono: Io, frammento da Prometeo" erhielt 2004 den Preis der deutschen Schallplattenkritik. Sie ist Gründungsmitglied der beiden Quartette "Ensemble SoloVoices" und „Voc_4“, sowie des Trios „Tre Voci“. – www.svea-schildknecht.de

Gunter Schneider geb. 1954 in Bludenz, studierte Gitarre und Musikwissenschaft in Innsbruck, unterrichtet an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien Gitarre, Improvisation und Musik der Gegenwart, lebt mit seiner Frau Barbara und (nur mehr) Sohn Florian in Sistrans bei Innsbruck. Als Gitarrist hat er in ganz Europa, USA, Israel und Japan konzertiert und sich im weiten Feld der Neuen Musik als Interpret und als Improvisator einen Namen gemacht. Als Solist spielte er mit verschiedenen Orchestern (u.a. RSO Wien, Orchester des BR und des WDR), mit dem Ensemble Modern Frankfurt, dem Klangforum Wien, daneben eigene und kollektive Projekte, mit Radu Malfatti, Burkhard Stangl und Christian Wolff, sowie vor allem zusammen mit seiner Ehefrau Barbara Schneider-Romen: Traditional Alpine Music from the 22nd Century. Klopffzeichen/Klangsnitte mit japanischen und österreichischen Druckgrafikern, v.a. Miida Seiichiro und Michael Schneider, here comes the sun mit Kai Fagaschinski, CD erscheint 2012, zimt und DUCHAMP DEFAULT mit Angélica Castelló und Burkhard Stangl, quadrat:sch mit Christof und Alexandra Dienz, CD stubenmusic erscheint Ende 2011 bei col legno). 2010 entwickelte und gestaltete er den Klang des neuen Tirol Panoramas am Bergisel in Innsbruck (Das Museum klingt, Musiken für Kammerorchester, Blasmusikkapelle, verschiedene Ensembles) und konzipierte und realisierte zusammen mit dem Regisseur Philipp Pamer 9 Kurzhörspiele ebendort (Der Abend vor der Schlacht), zur Eröffnung des Tirol Panoramas am 12.3.2011 erschien eine CD, auf der beides zu hören ist: DAS TIROL PANORAMA – DER KLANG – THE SOUND – IL SUONO: Das Museum klingt, Der Abend vor der Schlacht. Als Komponist hat er neben Stücken für Gitarre (UE, Doblinger und Helbling) Chor-, Kammer- und Orchestermusik geschrieben, Aufträge von BMUKK, Land Tirol, ORF und Klangspuren Schwaz, Aufführungen u.a. beim Musikprotokoll des Steirischen Herbstes, bei Wien modern, Osterfestival Innsbruck, ORF Wien und Innsbruck. 2012 UA Klangspuren Schwaz: intension/extension – Musik für das Tirol Panorama für Akkordeon, Vibraphon und Kammerorchester (Luka Juhart, Franz Köhle, Tiroler Kammerorchester InnStrumenti/Ltg. Gerhard Sammer)

Michael Schneider, geboren 1967 in Innsbruck, studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien (Mag.art 1991) und an der Tokyo University of the Arts in Japan (MFA 1997). Seit 1990

arbeitet er intensiv in den Techniken des Holzschnitts und Holzdrucks. Für seine Forschungen auf dem Gebiet ungiftiger und computerunterstützter druckgrafischer Techniken erhielt Michael Schneider 2005 den Theodor-Körner-Preis. Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge in Europa, Japan, Korea, Kanada und den USA. Redaktionsmitglied der Wiener Kunsthefte (1997-2005) und des Um:Druck – Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur seit 2006. Neben seiner Arbeit als freischaffender Künstler ist Schneider Assistenzprofessor an der Webster University in Wien und Senior Artist an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Arnold Schönberg (* 13. September 1874 in Wien, Österreich-Ungarn; † 13. Juli 1951 in Los Angeles, Vereinigte Staaten) war ein österreichischer Komponist, Musiktheoretiker, Kompositionslehrer, Maler, Dichter und Erfinder. Er stammte aus einer jüdischen Familie, wirkte ab 1901 abwechselnd in Berlin und Wien, emigrierte 1933 in die USA und nahm 1941 die Staatsbürgerschaft der Vereinigten Staaten an. Schönberg gilt zusammen mit Igor Strawinsky als „einer der einflussreichsten Komponisten des frühen 20. Jahrhunderts nach Claude Debussy“ und war die zentrale Gestalt der Zweiten Wiener Schule (auch Wiener atonale Schule). Ihr Bestreben, „die Tonalität in ihrer spätromantischen Erscheinungsform konsequent zu Ende“ zu denken, mündete nach Aufgabe der Dur-Moll-Tonalität zwischen 1906 und 1909, beziehungsweise zwischen 1904 und 1911 in die Zwölftontechnik. Schönberg entwickelte um 1920 parallel zum weniger bekannten Josef Matthias Hauer die theoretische Formulierung dieser neuen Kompositionstechnik, die später zur seriellen Musik weiterentwickelt und von zahlreichen Komponisten der Neuen Musik aufgegriffen wurde. In der Villa Josef in Traunkirchen komponierte Arnold Schönberg im Juli 1921 mit dem Präludium der Klaviersuite op. 25 das erste Stück in der von ihm entwickelten Zwölftontechnik.

Achim Seyler, aufgewachsen im Kreis Kusel, kam erst über Umwege zum Schlagzeug. Nach Gitarren-, Posaunen- und Klavierunterricht studierte er schließlich Schlagzeug bei Christoph Caskel an der Musikhochschule Köln sowie bei Carlos Tarcha an der Universidade de São Paulo, Brasilien. Noch im Studium war er als ständige Aushilfe beim Staatsorchester Rheinische Philharmonie Koblenz tätig. Er ist seit 1992 Mitglied des Schlagquartetts Köln und widmet sich seitdem überwiegend der zeitgenössischen Musik. Sowohl mit dem Schlagquartett, als auch mit etlichen weiteren Ensembles der Neuen Musik (Ensemble Musikfabrik, Ensemble Köln, Kammerensemble Neue Musik Berlin, Ensemble Resonanz u.a.) trat er bei vielen Festivals zeitgenössischer Musik (Wittener Tage für Neue Kammermusik, Ultraschall und MaerzMusik Berlin, ECLAT Stuttgart, Ruhrtriennale, Münchner Biennale, Warschauer Herbst, Wien Modern etc.) auf. Zahlreiche Uraufführungen, CD- und Rundfunk- sowie Film- und Fernsehaufnahmen dokumentieren dieses Schaffen. Mit dem Schlagquartett kam es auch immer wieder zu szenischer Arbeit in Musiktheaterprojekten mit Schauspielhaus und Oper Düsseldorf, Oper Bonn, Stadttheater Bielefeld, Theater Basel und Schauspiel Köln. Als Konzert-Solisten gastierte das Quartett auch in Uraufführungen mit den Rundfunksinfonieorchestern des WDR und BR sowie dem Orchester der Beethovenhalle Bonn. Die Teilnahme am Pollini-Projekt 2007-09 führte zu Konzerten nach Wien, Paris, London, Venedig, Rom und Tokio, Workshops und Konzerte über das Goethe-Institut nach Santiago de Chile, Buenos Aires, Bratislava und Taschkent/Usbekistan.

Kunsu Shim (*1958) ist Komponist und Performance-Künstler. In seiner Klangsprache verschmelzen Ideen von Gegensätzlichkeiten wie Chaos und Ordnung, Zufall und Kausalität, Schreiten und Verweilen, Fortlaufen und Unterbrechung, Glattes und Raues, Ich und Du (WIR).

Shim versteht seine Arbeit als eine Kontemplation der Äußerlichkeit, also ohne Mystik. Seine Performances in der Tradition des Fluxus streben danach, die Sichtbarkeit der Dinge zu zerstören, um sie damit (un)fassbar zu machen. Prägend ist seit Beginn der 1990er Jahre auch die Zusammenarbeit mit dem deutschen Komponisten Gerhard Stäbler, die vom originären Konzept der PerformanceMusik bis hin zu gemeinsamen Kompositionen reicht. Zu den bedeutenden Kompositionsaufträgen der letzten Jahre zählen AFTER A HUNDRED YEARS für Sopran und Orchester (Auftrag der Essener Philharmonie, 2011), das Orchesterwerk AND HERE AGAIN – eine Perlenlandschaft (Auftrag der Würzburger Philharmoniker und der Kunststiftung NRW, 2014), WOLKEN.BLINDENSCHRIFT für Sopran, Vokalensemble und Orchester (Auftrag der Diözese Würzburg für den Kiliansdom, 2016) sowie DAS FEINE, DAS FLÜCHTIGE (Auftrag des norwegischen Ensembles Bit20, 2017). 2018 und 2019 schrieb er im Auftrag der Kunststiftung NRW das Ensemblewerk leise, frei und das Streichquartett luft.inneres für das Minguet Quartett. Während der Corona-Pandemie 2020/21 schrieb Shim u.a. für die Muziek Biennale Niederrhein 2020/21 die Ensemblefassung des Orchesterwerks „VON HIER FORT?“, das Werk „...ÖFFNETE PLÖTZLICH DIE AUGEN“ für 5 Plattenspieler und eine „APPASSIONIERTER CODA“ für ein Grammophon, für den amerikanischen Geiger Erik Carlson das Solo „Beim Aller kleinsten“ (Stipendium des Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW) und das Klavierwerk „DAS (UN)SAGBARE“ (Stipendium des Musikfonds Berlin). 2020 / 2021 beteiligte sich Shim mit einem Vortrag und Aufführungen am Online-Symposium „Wo stehen wir heute?“ des Ensembles MusiCon Korea und am Projekt Quadrophonie Ukraine - Deutschland beim Festival „Contraste“ in Lviv (Ukraine). Im Dezember 2021 erschien beim britischen Label „another timbre“ die Portrait-CD „LUFT.INNERES“, eingespielt vom Luna String Quartet (Amsterdam).

Lea Sobbe verbindet die Auseinandersetzung mit Alter Musik und deren Aufführungspraxis mit einer Neugier auf neue Musik und freie Improvisation. Einen Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit bilden interdisziplinäre Konstellationen mit dem Kollektiv [sic]nals (2019 gegründet mit Nora Sobbe), sowie die Arbeit in ihren Ensembles Amaconsort, Sonorità und ETC. Ihre Projekte führten Lea zu internationalen Festivals, wie dem Lucerne Festival, dem Laus Polyphoniae Antwerp oder dem FELIX! Festival Köln, und wurden durch Preise wie den Prix Credit Suisse Jeunes Solistes oder den 1. Preis des Van Wassenaer Concours Utrecht (Amaconsort) ausgezeichnet. Nach einem Jungstudium bei Thomas Kügler am Conservatoire de la Ville de Luxembourg und der HfM Saar studierte Lea bei Katharina Bopp und Conrad Steinmann an der Schola Cantorum Basiliensis. Dort schloss sie ihre künstlerischen und pädagogischen Studien mit höchster Auszeichnung ab. In einem Ergänzungsstudium am sonic space der Hochschule für Musik Basel vertiefte Lea ihre Erfahrungen mit zeitgenössischer freier Improvisation. Im Oktober 2022 erschien die Debüt-CD ihres Ensembles Sonorità. Seit 2021 unterrichtet Lea am Institut für Alte Musik der Kunstuniversität Graz, wo sie 2023 als Professorin für Historische Blasinstrumente / Blockflöte berufen wurde.

Ji-Youn Song, 1975 in Seoul/Süd Korea geboren. Mehrmals erste Preisträgerin des landesweiten Wettbewerbes „Jugend musiziert“ in Korea. 1996 zum Musikstudium nach Deutschland. Zunächst in Kassel, dann in Detmold Studium der „Künstlerischen Ausbildung“ und „Musikpädagogik“ u.a. bei Bob Versteegh und Jean-Efflam Bavouzet. Aufbaustudium „Neue Musik“ bei Kristi Becker und Martin Christoph Redel. 2004 Stipendiatin der Internationale Ensemble Modern Akademie. Solo- und Kammermusikabende mit Werken des 20. und 21.

Jahrhunderts. Uraufführungen und Zusammenarbeit mit verschiedenen Komponisten und Künstlern. Besonderes Interesse an der pädagogischen Arbeit. Entwicklung verschiedener Projekte zur Vermittlung von Neuer Musik. Vortragstätigkeit im musikpädagogischen Bereich. Veranstalterin von verschiedenen Reihen mit Neuer Musik („achtmal alte brüderkirche“, „Vier, Drei Zwei, Eins!“, „Horror hoch drei“, „drei in eins“). 2005 Trägerin des Kasseler Kunstpreises. 2007 Trägerin des Kasseler Kulturpreises. Seit 2005 Lehrtätigkeit am Fachbereich Musik der Universität Kassel.

Gerhard Stäbler (*1949) zählt zu den profiliertesten Komponisten seiner Generation: Ur- und Erstaufführungen ereigneten sich in den letzten Jahren u.a. im norwegischen Bergen (Borealis Festival und Bergen International Festival), Bremen (Tanztheater The Drift), Breslau (Weltmusiktage der IGNM), Düsseldorf (PerformanceKonzerte in Schloss Benrath und verschiedenen Museen der Stadt, MuziekBiennale Niederrhein), Tokio (Music Documents 13), Karlsruhe (Festival ZeitGenuss, ZKM Festival Piano plus), Frankfurt (hr-Sinfonieorchester), Kiew, Mülheim an der Ruhr (Festival Utopie jetzt!), Ulm (Musiktheater Erlöst Albert E.), beim WDR Köln, an der Norske Opera Oslo (Jugendoper SIMON, DEA Münchner Schauburg), am Mainfranken Theater Würzburg (Musiktheater The Colour und Konzert für Orchester Ausgewilderte Farben), Theater Ulm (DAHINSTRÖMEND, SINGEND und] KERAMES, PARALÍA[im Auftrag der Kunststiftung NRW), Theater Münster (Musiktheater für Kinder Wie klingt Nimmerland?) und 2019 im Rahmen des Festivals Acht Brücken Köln (HÖR·FLECKEN – Uchronische Augenblicke in der U-Bahn-Station Heumarkt Köln und Den Müllfahrern von San Francisco in der als Auftrag des WDR entstandenen Fassung für Orchester). Zum 70. Geburtstag des Komponisten fanden zudem umfangreiche Portraitkonzerte mit zahlreichen Mitwirkenden u.a. in Seoul, Stuttgart, Köln und Duisburg statt. Dafür entstanden im Auftrag der Tonhalle Düsseldorf das Ensemblewerk GAME – Ausschweifendes ... und im Auftrag der Kunststiftung NRW das Streichquartett - -] erzählen ... für das Minguet Quartett. Während der Corona-Pandemie 2020/21 schrieb Stäbler u.a. für die Muziek Biennale Niederrhein 2020/21 die Ensemblefassung des Orchesterwerks „TIEFEN·SCHÄRFE“ und das Bläsernonett „LOB DES SELBEN“, für die UA von „all is to be dared“ durch das Vokalensemble AuditivVokal Dresden (Stipendium des Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW) und das Projekt „Magische Spiele“ für 13-17 Klaviere und – ad lib. – Ensemble und Stimmen (Stipendium des Musikfonds Berlin). 2020 / 2021 gab es Potraits und Sendungen im RBB, bei Radio Belgrad, dem NDR, dem DLF, dem SWR u.a.), ein KomponistenPortrait in Dresden, das OnlineSymposium „Wo stehen wir heute?“ des Ensembles MusiCon Korea und das Projekt Quadrophonie Ukraine - Deutschland beim Festival „Contraste“ in Lviv (Ukraine)

Der Komponist, Posaunist und Dirigent **Mike Svoboda** wurde 1960 auf der Pazifikinsel Guam geboren, wuchs in Chicago auf und kam 1982 nach Abschluss seines Kompositions- und Dirigierstudiums dank eines Kompositionspreises nach Deutschland. Von entscheidender Bedeutung für seinen künstlerischen Weg war die Zusammenarbeit mit Karlheinz Stockhausen von 1984 bis 1996. Durch den Austausch mit ihm und anderen Komponisten wie Peter Eötvös, Georg Friedrich Haas, Nicolaus A. Huber, Helmut Lachenmann, Wolfgang Rihm und Frank Zappa brachte Svoboda in den vergangenen 35 Jahren mehr als 400 Werke zur Uraufführung. Nach einer fast 20-jährigen Zäsur nahm Mike Svoboda in Jahre 2000 das Komponieren wieder auf. Seither erteilten ihm Orchester und Theater – darunter das Staatstheater Hannover, das Nationaltheater Mannheim, die Staatsoper Stuttgart, der Südwestrundfunk, das ECLAT Festival

und Lucerne Festival – Kompositionsaufträge. Svobodas Hauptwerke der letzten Jahre sind die Oper Erwin, das Naturtalent (2005/07), Far from home für vier Posaune und Orchestra (2010/2021), Music for Trombone, Piano and Percussion (2011), Luminous Flux (2014) für 8 Stimmen und Perkussion, das Familienkonzert mit Trickfilm Once Around the World (2017) das Saxophonkonzert Wittgenstein & Twombly (2018) und die Kammeroper Die Katze, die ihre eigenen Wege ging (2019) nach eine Geschichte Kipling. 2008 wurde Svoboda mit dem Praetorius-Preis des Landes Niedersachsen in der Kategorie «Musikinnovation» ausgezeichnet. Die Jury würdigte in ihrer Begründung, dass Svoboda sich «durch seine Ideen und Konzepte für die Weiterentwicklung der Musik und ihrer Aufführung international verdient gemacht» habe. Seit 2007 ist er zudem Professor für zeitgenössische Kammermusik an der Hochschule für Musik Basel. Zur Zeit komponiert Svoboda ein Oper mit einem Libretto von Anne-May Krüger nach Peter Hacks Adam und Eva, die bei den Schwetzingen Festspiele 2025 in Koproduktion mit dem Landestheater Linz im Auftrag des SWR uraufgeführt werden soll. www.mikesvoboda.net

Jacob van Eyck (* um 1590; † 26. März 1657 in Utrecht) war ein niederländischer Glockenspieler, Sachverständiger für Kirchenglocken und Blockflötenvirtuose. Van Eyck war einer der bekanntesten Musiker seiner Zeit. Van Eyck war von Geburt an blind. 1625 verließ er sein Elternhaus und wurde Glockenspieler des Utrechter Domturmes. Später hatte er ähnliche Anstellungen an anderen Utrechter Kirchen und am Utrechter Rathaus. 1649 wurde sein Gehalt unter der Bedingung erhöht, dass er die Spaziergänger auf dem Kirchhof mit dem Klang seines Flötleins erfreue. Als Glockenexperte hatte er einen hervorragenden Ruf bei den Behörden verschiedener niederländischer Städte. René Descartes rühmte sein scharfes Gehör, und Glockenspieler zogen zu ihm nach Utrecht, um bei ihm zu studieren. Als Blockflötenspieler ist er durch sein Werk Der Fluyten Lust-hof bekannt, das in verschiedenen Fassungen und Teilen in den Jahren 1644, 1646, 1649 und 1654 erschien. Es handelt sich um eine umfangreiche Sammlung von Solostücken für die Sopranblockflöte (man hat aber Continuospuren gefunden, die der Verlag "les cahiers du Tourdion" veröffentlicht hat), die fast alle einem gemeinsamen Variationsschema folgen: Ein zunächst in einfacher Fassung vorgetragenes melodisches Stück, etwa ein Volkslied oder ein Kirchenlied, wird in mehreren Schritten in kleinere, schnellere Notenwerte aufgelöst („gebrochen“). Den Schlusspunkt bildet eine virtuose Fassung. Die meisten Stücke im Fluyten Lust-hof tragen den Zusatz: „gebrokenvan J. Jacob van Eyck“.

Eva Zöllner studierte klassisches Akkordeon in Köln und Kopenhagen. Sie zählt zu den aktivsten Akkordeonistinnen ihrer Generation und widmet sich mit Leidenschaft der zeitgenössischen Musik. Als international gefragte Künstlerin präsentiert sie Projekte, die von experimentellen Solo-Performances bis zur Zusammenarbeit mit namhaften Orchestern reichen. Konzertreisen führten sie auf alle Kontinente. Die Zusammenarbeit mit Komponist:innen auf der ganzen Welt ist ein wichtiger Aspekt ihrer Arbeit. 2021 erschien ihr Buch „Komponieren für Akkordeon“. Im September 2023 legte sie ihre Solo-CD „voces, señales“ vor, die für die Bestenliste der Deutschen Schallplattenkritik nominiert wurde. Eva Zöllner lebt im Westerwald und ist oft auf Reisen, um ihr Instrument in unterschiedlichsten Kontexten und Kulturen zu erkunden. Wenn sie nicht unterwegs ist organisiert sie gerne unkonventionelle Kulturformate im ländlichen Raum und ist künstlerische Leiterin der Konzertreihe Lauschvisite in Montabaur. www.eva-zoellner.de

Festivalort und Kontakt:

TUFA Trier e.V.
Wechselstr. 4-6,
54290 Trier

Telefon: 0651-718 2412
e-mail: info@tufa-trier.de

www.tufa-trier.de
www.opening-festival.de
www.klangkunsttrier.de

 **TRIER**

TUEA

**KLANG
KUNST**

 **Rheinland-Pfalz**
MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION

Nikolaus Koch Stiftung

 **Kulturstiftung
Sparkasse Trier**

eka **europäische
kunstakademie
trier**

 **THEATER
TRIER**

